

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Der Corona- Impfstoff

Welche Rolle spielt der Wirtschaftsstandort Mainfranken?

Unternehmens- & Beteiligungsvermittlung

Wir managen Ihre Vorhaben mit Know-how, Erfahrung und Leidenschaft

Sprechen Sie mit uns!

- **Kauf & Verkauf von Unternehmen**
- **Firmen-Beteiligungen**
- **Unternehmens-Nachfolge**
- **Stammkapitalvermittlung**
- **Firmen-Wert-Einschätzung**
- **Strategieberatung**

regional – national – europaweit

Erfahrung & Netzwerk aus 25 Jahren und über 2.000 Projekten

www.pro-consult.com

– aktuelle Projekte online! –



Den Pragmatismus sollten wir uns bewahren

Das Jahr 2020 war kein einfaches für die mainfränkische Wirtschaft – und der Ausblick bleibt, zumindest kurzfristig, auch eher trübe. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie liegen vor allem in den für so manche Branche gewaltigen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Hinzu kommen hausgemachte „deutsche“ Sorgen, weil Fortschritte in einer wirtschaftsfreundlichen Steuerpolitik oder bei der Senkung der Bürokratielast nicht wirklich spürbar sind. Es ist richtig: Die Politik hat die Wirtschaft in der Corona-Krise mit milliardenschweren Hilfsprogrammen unterstützt. Richtig ist aber auch: Für manchen Unternehmer kam das Geld aufgrund bürokratischer Hürden schlicht zu spät. Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht.

Auch wenn die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2020 auf ein zartes Licht am Ende des Tunnels hingedeutet haben, besteht zum Jahreswechsel kein Grund zur Entwarnung für die mainfränkische Wirtschaft. Der Weg zurück zur wirtschaftlichen Normalität ist lang – und er ist von hoher Unsicherheit geprägt. Auch wenn es beim Corona-Impfstoff inzwischen gute Nachrichten gibt, werden wir trotzdem noch mit Einschränkungen im unternehmerischen und gesellschaftlichen Alltag leben müssen. Darauf müssen wir uns alle einstellen. Wie unser Wirtschaftsleben im Jahr 2021 aussehen wird, ist daher wie ein Blick in die Glaskugel.

Fest steht: Die konjunkturelle Situation ist fragil. Und so brauchen wir, um langfristig wieder in die Erfolgsspur einzubiegen, eine Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Industriepolitik. Es klingt wie eine „alte Leier“, doch sie hat gerade nach diesem schweren Jahr weder an Aktualität noch an Dringlichkeit verloren: Wir brauchen eine grundlegende Steuerreform, wir brauchen eine generell mittelstandsfreundlichere Politik und vor allem auch den lange versprochenen Bürokratieabbau. Die Politik hat im vergangenen Jahr, bedingt durch den „Corona-Katalysator“, einiges möglich gemacht – von der Ausweitung der Kurzarbeit über Steuererleichterungen bis hin zu milliardenschweren Hilfsprogrammen und der Digitalisierung. Diesen pragmatischen Problemlösungsgeist sollten wir uns bewahren. Packen wir es an!

Ihr
Prof. Dr. Ralf Jahn
IHK-Hauptgeschäftsführer

»Wir brauchen eine grundlegende Steuerreform und eine mittelstandsfreundliche Politik.«



12

Der Wirtschaftsstandort und seine Rolle bei der Entwicklung und Verteilung des Corona-Impfstoffs.

20

Seit 130 Jahren Markenpflege im Namen der Gesundheit.

Einblick

Sars-CoV-2. Würzburger forschen mit Hochdruck. 06

Namen + Nachrichten

Start-up-Preis 2020. „Local Heroes“ und „Global Heroes“ gekürt 08

Kommunikation. Neue IHK-Website. . . 09

Jahresabschluss 2020. IHK-Vollversammlung 10

Schwerpunkt: Fit und Gesund

Corona-Impfstoff. Die Rolle des Wirtschaftsstandortes Mainfranken . . . 12

Markenpflege. Sebastian Kneipp in aller Welt bekannt. 20

Sportförderung. Auf Dirk Nowitzkis Spuren 24

Interview des Monats

Ökosysteme. Aktiver Klimaschutz im Wirtschaftswald 28

Start-ups und Gründerszene

Entspannungswelten. Körper, Klang und Seele 30

Förderung. Vorgründungs- und Nachfolgeoaching 33

IHK-Praxis

Beste Azubis. Drei Mainfranken ausgezeichnet 34

Wirtschaftsstandort. Mainfrankens Stärken und Schwächen 37

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompodium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen. 43

Regionale Wirtschaft

Mercator-Leasing. Erfolgreiches Geschäftsjahr. 54

Industry Award. Preh Group auf Siegertreppchen. 55

Zeus Scooters. Elektroroller-Verleih in Würzburg gestartet 56

VCG. Neue Eventagentur bündelt Kompetenzen. 57

Zeitsprung. 70 Jahre: Göpfert Maschinen GmbH feierte Jubiläum 62

Firmenregister 42

Marktteil / Inserentenverzeichnis . . . 65

Impressum 66



56

Irishes Start-up forscht und entwickelt an der Zukunft der Mikromobilität.

#Gemeinsam

Der bunte Hashtag „#Gemeinsam“ steht für die Umsetzung des Markenkerns der IHK-Organisation: „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung.“



Wirtschaftsfernsehen

Ihre regionale Wirtschafts-TV-Sendung für die IHK-Region Würzburg-Schweinfurt. Ausstrahlung jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 18:30 bis 18:45 Uhr über Kabel, Satellit und auf den Frequenzen von tvn sowie unter www.tvmainfranken.de



Mehr Informationen auch unter www.wuerzburg.ihk.de/mediathek/ihk-tv

Sonderaktion

Angebot für Gewerbekunden

(Preis zzgl. Mehrwertsteuer)

IVECO EasyCargo 75 E 19 P Euro 6



sofort verfügbar
137 kW (186 PS),
7.490 kg zulässiges
Gesamtgewicht

inkl. 2 Jahre IVECO-Neuwagentgarantie

Neupreis inkl. Überführung **91.730,- €**
Angebotspreis:
49.900,- €
zuzüglich Mehrwertsteuer
Sie sparen:
41.830,- €

IVECO Daily 70 C 18 DK Euro 6



sofort verfügbar
132 kW (180 PS),
ca. 3.400 kg Nutzlast

inkl. 2 Jahre IVECO-Neuwagentgarantie

Neupreis inkl. Überführung **74.990,- €**
Angebotspreis:
48.900,- €
zuzüglich Mehrwertsteuer
Sie sparen:
26.090,- €

IVECO Daily 35 S 16 V Euro 6



sofort verfügbar
115 kW (156 PS),
3.500 kg zulässiges
Gesamtgewicht

Umweltplakette grün

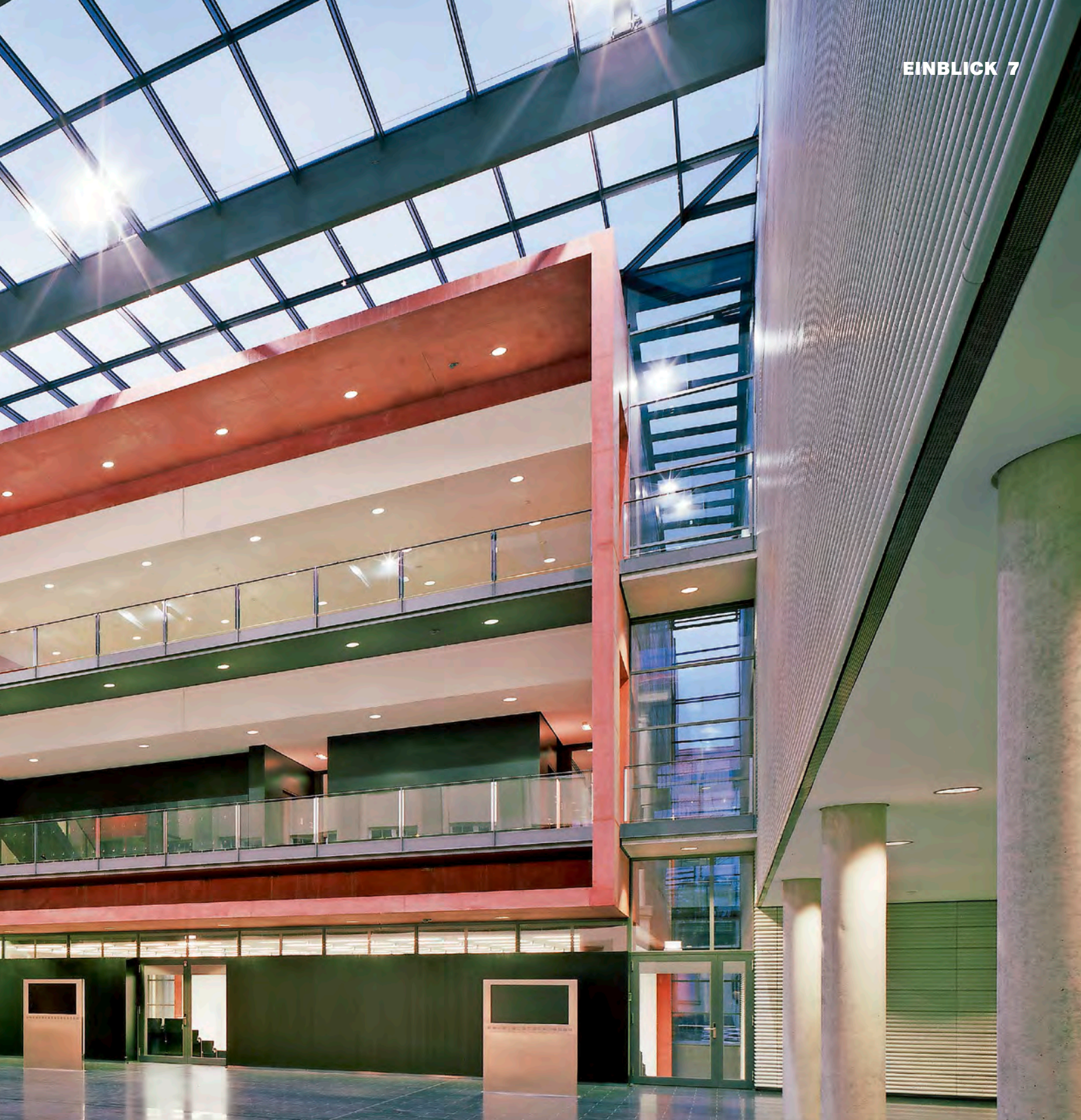
Neupreis inkl. Überführung **45.140,- €**
Angebotspreis:
25.990,- €
zuzüglich Mehrwertsteuer
Sie sparen:
19.150,- €

Vertragshändler für Mainfranken

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
Tel. 0931/200210 · Fax 0931/2002139
IWM Autohaus GmbH vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler





Spitzenforschung aus Würzburg

Im Gebäude D15 der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg (Foto) sitzt, neben dem Institut für Molekulare Infektionsbiologie (IMB) und dem Rudolf-Virchow-Zentrum (RVZ), auch das Helmholtz-Institut für RNA-basierte Infektionsforschung (HIRI). Dort forschen sie zum Coronavirus. Um die Prozesse zu verstehen, wie das Virus in den Organismus eindringt, setzt die Forschung am HIRI gemeinsam mit deutschen und internationalen Kooperationspartnern neueste Technologien ein. So schauen die Forscher am HIRI darauf,

wie sich das Coronavirus im Wirt vermehrt. Eine Forschungsgruppe arbeitet mit Hochdruck daran, die entscheidenden Interaktionspartner bei der Vermehrung zu identifizieren. Eine andere Forschungsgruppe schaut auf die einzelne Zelle. Mit der Technologie der „Einzelzell-RNA-Sequenzierung“ lässt sich der Prozess der Infektion bei den Zellen eines infizierten Menschen in beispiellos hoher Auflösung nachvollziehen. Weitere Forschungsgruppen am HIRI entschlüsseln die Schnittstelle zwischen Sars-CoV-2 und seinem Wirt.

Start-up-Preis 2020 vergeben

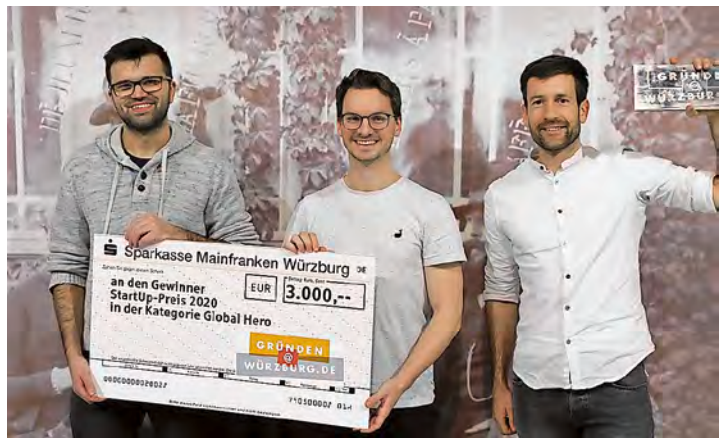
WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Die Radboten GbR und die Level 3 GmbH sind Preisträger des Start-up-Preises der Initiative Gründen@Würzburg und der Wirtschaftsunioren (WJ) Würzburg.

Bereits zum fünften Mal konnten sich Gründer der Region um den Titel „Würzburger Start-up des Jahres“ bewerben. Corona-bedingt fand der Wettbewerb in diesem Jahr nicht live auf der Bühne vor großem Publikum statt. Das Veranstalterteam der Initiative Gründen@Würzburg und der WJ Würzburg hatte mit der Unterstützung von TV Mainfranken ein TV-Format als Alternative gewählt. Aus insgesamt 14 Bewerbungen wurden vorab zweimal drei Finalisten für die beiden Kategorien ermittelt. Die Jury – bestehend aus Experten und den Zuschauern – bewertete schließlich live im Fernsehen die Präsentationen der Bewerberteams.

„Local Hero“ und „Global Hero“ gekürt

In der Kategorie „Local Hero“ gewann die Radboten GbR. Die innovative, regionale Geschäftsidee

Im Bild von links: Jan Wiesner und Carsten Lexa (Gründen@Würzburg), „Global Hero“ Dr. Fabian Taigel (Level 3), „Local Hero“ Karolin Zientarski (Radboten), Moderator Johannes Keppner, Julian Schrader (WJ Würzburg) und Dr. Gerhard Frank (Gründen@Würzburg).



Der Preis „Global Hero“ ging an Level 3.

von Karolin und Oliver Zientarski hat gerade in der aktuellen Corona-Krise dazu beigetragen, dass das innerstädtische Würzburger Gewerbe und seine Kunden in Verbindung bleiben können.

Zum „Global Hero“ wurde die Level 3 GmbH gekürt. Dr. Sarah Mehringer, Dr. Fabian Taigel und Dr. Jan Meller unterstützen mit

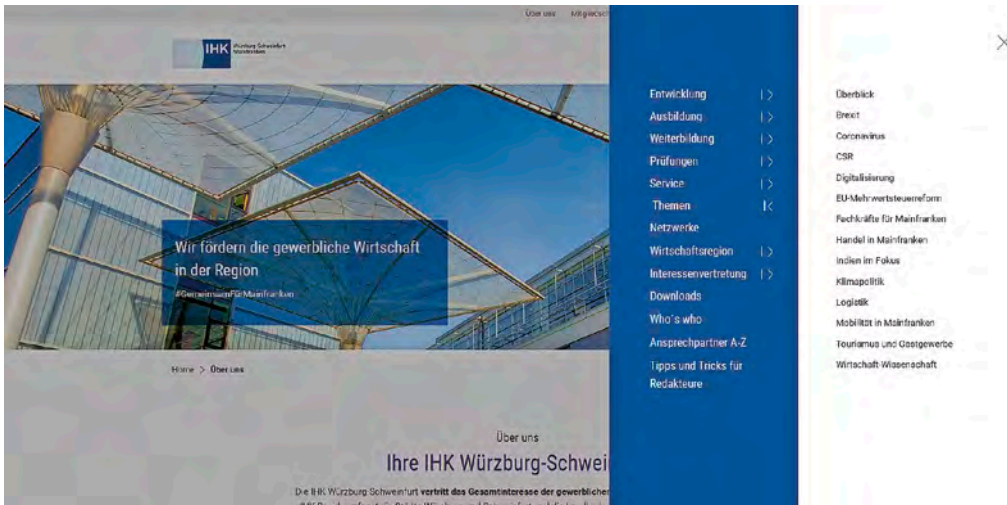
hilfe künstlicher Intelligenz Bäckereien in der Region. Mit ihrer Idee sorgen sie dafür, dass diese sich effizienter auf ihre Kundschaft einstellen können. Mit der Kür zum „Global Hero“ unterstreichen die Veranstalter das Potenzial der Idee, überregional erfolgreich durchzustarten.

In der Expertenjury saßen Lisa Straub (Projektmanagerin Innovation Lab, Lauda Dr. R. Wobser GmbH & Co KG), Ines Sterling (Geschäftsführerin, HW Brauerei-Service GmbH & Co KG), Toni Wagner (Geschäftsführer, vAudience GmbH) und Ingmar Müller (Bereichsleiter Firmenkunden, Sparkasse Mainfranken Würzburg).

Der Start-up-Preis verfolgt das Ziel, die Würzburger Gründerszene bekannter zu machen und junge Unternehmen in Würzburg aktiv zu unterstützen. Darüber hinaus sollen auf diese Weise möglichst viele Menschen motiviert werden, den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit zu wagen.

Weitere Infos auch unter www.gruenden.wuerzburg.de





50 Jahre im IHK-Ehrenamt



Günter Severin (Mitte) ist seit 50 Jahren im IHK-Ehrenamt aktiv. Dieses langjährige Engagement würdigten IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Ralf Jahn (rechts).

In eigener Sache: neue IHK-Website

DIGITALISIERUNG. Rund 36.000 Besucher zählt die IHK Würzburg-Schweinfurt monatlich auf ihrer Webseite www.wuerzburg.ihk.de. Damit steht diese im Zentrum der IHK-Kommunikation.

Deshalb hat die Wirtschaftskammer im Zuge ihres Programms „Näher am Mitglied“ auch diesen Kommunikationskanal neu konzipiert. „Unser letzter großer Relaunch war 2015 – in Online-Dimensionen gesagt ist das eine halbe Ewigkeit“, so IHK-Sprecher Radu Ferendino. „Wir haben die neue Homepage nun nicht nur optisch auf einen zeitgemäßen Stand gebracht, sondern vor allem auch inhaltlich komplett überarbeitet und neu strukturiert. Die Seite soll spätestens Anfang Februar online gehen.“

Zentrale Neuerung ist eine vereinfachte Menüführung. Diese führt nun gezielter durch das gesamte IHK-Portfolio. „Egal ob Azubi, Existenzgründer, etablierter Unternehmer oder Weiterbildungsinteressent: Man landet künftig direkter bei seinem Thema und dem zuständigen Ansprechpartner.“ Unter dem Punkt „Service“ finden sich alle Beratungs- und Informationsangebote der mainfränkischen Wirtschaftskammer, etwa die Energie- und Gründungsberatung oder das Sachverständigenwesen. Unter dem Punkt „Wirtschaftsregion“ stehen wichtige Informationen zum Wirtschaftsstandort Mainfranken, beispielsweise Handelskennzahlen oder

Konjunktur- und Infrastrukturprofile. Unter „Themen“ erfahren Unternehmer alles Wichtige rund um aktuelle Themen wie derzeit die Corona-Pandemie, den Brexit oder die Klimapolitik.

Auf der neuen Website rückt die IHK auch das Thema Interessenvertretung stärker in den Fokus. „Wir vertreten die Positionen der mainfränkischen Wirtschaft nicht nur regional gegenüber Politik und Verwaltung, sondern über unsere Dachverbände BIHK und DIHK auch überregional in München, Berlin und Brüssel. Auf der Homepage finden sich unsere IHK-Positionen zu wirtschaftspolitischen Sachverhalten. Über ein Beteiligungsportal können uns Unternehmer auch ihre Meinung zu konkreten Themen mitteilen. Dieses Portal hervorzuheben, war uns besonders wichtig“, erklärt Ferendino.

Die Website wurde gemeinsam mit den Würzburger Agenturen Büroparallel und Netzhaut erstellt.

Patricia Volk
0931 4194-248
patricia.volk@wuerzburg.ihk.de

Würzburg. Im Rahmen der IHK-Vollversammlung Anfang Dezember des letzten Jahres hat IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara den Würzburger Unternehmer Günter Severin geehrt. „Sie feierten erst kürzlich Ihren 85. Geburtstag. Dazu wünschen wir Ihnen alles Gute! Aber heute würdigen wir vor allem, dass Sie seit 50 Jahren ehrenamtlich unermüdlich für die Interessen der mainfränkischen Wirtschaft arbeiten.“ Severin engagiert sich seit 1971 ehrenamtlich in diversen Ausschüssen und Gremien der IHK Würzburg-Schweinfurt, seit 2003 ist er auch Ehrenmitglied der Vollversammlung.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

Digital-Staatsministerin Bär zu Gast in IHK-Vollversammlung

SITZUNG. Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt tagte in „hybrider Form“ – halb Präsenz, halb digital. Im Mittelpunkt der Sitzung stand – neben der Verabschiedung mehrerer Positionspapiere – ein Vortrag von Staatsministerin Dorothee Bär.

Neben den bundesbesten Azubis ehrte IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara in der Jahresabschluss-Sitzung der IHK-Vollversammlung auch den Würzburger Unternehmer Günter Severin. Anschließend verabschiedete die Vollversammlung den Wirtschaftsplan 2021 sowie diverse Positionspapiere, darunter das „IHK-Positionspapier 10 Punkte für zukunftsfähiges Wirtschaften“, in welchem sich die regionalen Unternehmen zu ihrer ge-

Die Jahresabschluss-Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt tagte in hybrider Form. Rund zwei Drittel der Unternehmer nahmen online teil, ebenso wie Staatsministerin Dorothee Bär, die zum Stand der Digitalisierung in Deutschland sprach.



Prof. Dr. Eric Hilgendorf hielt einen Vortrag vor der Vollversammlung. Der Rechtsprofessor wurde vor ein paar Jahren mit dem Universitäts-Förderpreis der mainfränkischen Wirtschaft ausgezeichnet. Nun zog er eine erste Bilanz.

sellschaftlichen Verantwortung in der Ausgestaltung der Zukunft bekennen.

Digitalregion Mainfranken?

In einem Gastvortrag mit dem Titel „Von der Industrienation zur Digitalnation? Corona als Digitalisierungstreiber für Deutschland“ berichtete Dorothee Bär, Staatsministerin sowie Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, vom Stand der Digitalisierung in der Wirtschaft. IHK-Präsident Mapara hatte vorgelegt, indem er die drei wesentlichen Aspekte für Erfolg bei der Digitalisierung nannte: Die Basistechnologie müsse stehen, die Infrastruktur müsse vorhanden sein und die Unternehmer müssten bereit für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle sein. Er forderte für Mainfranken einen flächendeckenden Ausbau mit schnellem Breitband-Internet sowie mit dem neuen Mobilfunkstandard 5G. Bär griff das Thema auf. Sie sei, was den weiteren Ausbau

der Infrastruktur angeht, sehr optimistisch, ihr bereite derzeit eher eine andere Entwicklung Sorgen. „Die Zahl der 5G-Gegner nimmt stark zu, ich erhalte wäscherweise Protestpostkarten, ganze Gemeinden protestieren gegen den 5G-Ausbau.“ Das Thema Akzeptanz sei daher sehr bedeutend, die neue Dialoginitiative „Deutschland spricht 5G“ versuche hier, die Bürger von der Notwendigkeit des Ausbaus zu überzeugen. „WLAN ist eben nicht das neue Asbest“, so Bär.

Die Staatsministerin führte weiter aus, viele Unternehmen wüssten gar nicht, welche Vorteile sie durch digitale Technologien und Prozesse haben könnten. Berührungsängste zu KI-Systemen oder Skepsis gegenüber Big Data würden zeigen, dass noch viel Aufklärungsbedarf bestehe. Gerade der Mittelstand könne durch den Einsatz von digitalen Technologien völlig neue Geschäftsmodelle entwickeln, neue Kunden gewinnen oder Stammkunden enger an sich binden.

Personelle Veränderungen im Vorstand der Wirthwein AG



Dr. Ralf Zander (Finanzen), Marcus Wirthwein (Vertrieb und Sprecher des Vorstandes) und Holm Riepenhausen (Technik).

Creglingen/Röttingen. Nachdem **Dr. Ralf Zander** zum 1. Juli 2020 als Finanzvorstand berufen wurde, übernimmt nun der bisherige Technikverantwortliche **Marcus Wirthwein** das Ressort „Vertrieb“, das bislang sein Bruder **Frank Wirthwein** verantwortete. Dieser schied zum 31. Dezember

2020 aus dem Vorstand aus und übernimmt die Verantwortung der „Wirthwein Interior“. **Holm Riepenhausen** wird neuer Technikvorstand.

Die Familie Wirthwein hat die Entscheidung getroffen, die Wirthwein AG künftig ausschließlich aus dem Aufsichtsrat heraus zu steuern und das Tagesgeschäft durch familienexterne Vorstände führen zu lassen.

Aktuell suchen sie einen neuen Vertriebs-Vorstand. Sobald die Position besetzt ist, wird Marcus Wirthwein in den Aufsichtsrat wechseln und den Vorsitz übernehmen. Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Udo Wirthwein wird dann „Ehrevorsitzender des Aufsichtsrates“.

Dr. Norman Hoppen verstärkt Geschäftsführung

Schweinfurt. Das Schweinfurter Finanzunternehmen MLF Mercator-Leasing GmbH & Co Finanz-KG ernannte **Dr. Norman Hoppen** (rechts im Bild) neben **Matthias Schneider** als weiteres Mitglied der Geschäftsführung. Dr. Norman Hoppen tritt somit die Nachfolge von Rolf Hahn an, der sich im Oktober 2020 aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Geschäft zurückgezogen hat. Hoppen wird künftig insbesondere den Bereich Markt verantworten.



In Bundeskommission nach Berlin berufen



Laub. Der Leiter der Natura Akademie in Laub im Landkreis Kitzingen, **Dr. Michael B. Leisten**, wurde in die **Kommission D**

für den humanmedizinischen Bereich beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte des **Bundesministeriums für Gesundheit** in Berlin für Homöopathie berufen.

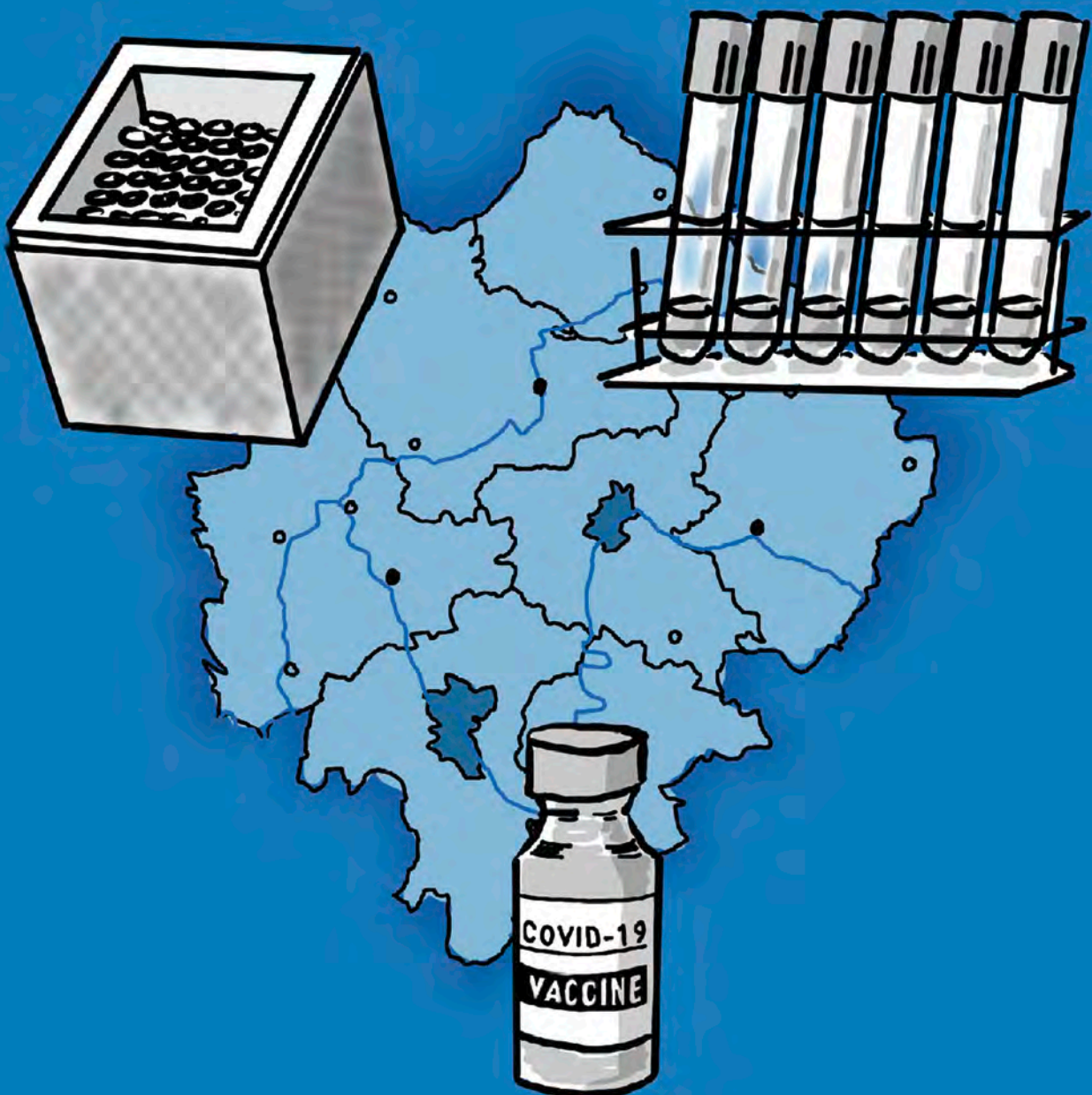


Das nach da?
Lläuft.

Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

Impf-Erfolg

CORONA-PANDEMIE. Die ersten Covid-19-Impfstoffe sind seit Mitte Dezember auf dem Markt, im Rekordtempo entwickelt und global verteilt. Einige Unternehmen aus Mainfranken haben erfolgreich dazu beigetragen, darunter die Firmen Labor LS, Nipro PharmaPackaging und va-Q-tec. Drei Praxisberichte.



Die bislang letzte er-
folggekrönte Verpa-
ckungserfindung aus
Würzburg ist ver-
mutlich der Pizzakarton. Nicolino di Camillo, der im Jahr 1952 Deutschlands erste Pizzeria in der Domstadt eröffnet hatte, gilt manchen als Erfinder jener einfachen, aber genialen Errungenschaft. Nicht unbedingt global, zumindest aber in Deutschland, auch wenn das unter Historikern freilich nicht abschließend geklärt ist.

Nun, fast sieben Jahrzehnte später, schickt sich ein anderes Produkt aus Würzburg an, global große Beachtung zu finden. Und wieder geht es um Verpackung im weitesten Sinne. Anders als bei der Pizza soll der Inhalt allerdings kühl gehalten werden. Sehr kühl.

Dr. Joachim Kuhn ist dieser Tage ein gefragter Mann. Der „Spiegel“ hat angerufen, die „Süddeutsche Zeitung“ auch, die „Main-Post“ sowieso, genauso wie der „Bayerische Rundfunk“. Gerade lief das „heute-journal“ im ZDF. Kuhn wurde gefragt, ob das Produkt seiner Firma denn eigentlich konkurrenzlos sei. Diese Frage hört er oft in letzter Zeit. Im WiM-Interview, keine zehn Minuten später, antwortet der Vorstandsvorsitzende der va-Q-tec AG aus Würzburg: „Unser Produkt ist nicht konkurrenzlos. Aber unsere Boxen sind wohl die technisch höchstentwickelten auf dem Markt. Wir sind nahezu die Einzigen, die in vielen Fällen ohne oder mit weitaus weniger Trockeneis auskommen.“ Bis zu zehn Tage am Stück halten sie Temperaturen von bis zu minus 70 Grad Celsius – ohne externe Energiezufuhr wohlge-
merkt. Von enormer Bedeutung ist das

Bis zu
10

Tage lang
halten die Container
von va-Q-tec auch
extreme Minustempe-
raturen.

vor allem beim Transport von pharmazeutischen Produkten, die oftmals auf konstant niedrige Temperaturen angewiesen sind. Keine Überraschung also, dass bei dem Würzburger Unternehmen im Frühjahr des vergangenen Jahres die Pharmakonzerne Schlange standen, zunächst für den Transport von tempera-

tur-sensiblen PCR-Corona-Testkits, später dann für den Versand eines potenziellen Impfstoffs. Zwar war damals noch kein Kandidat zulassungsreif, doch an der globalen Logistik rund um das Vakzin wurde bereits kräftig gearbeitet. Mit der Zulassung sollte auch die Auslieferung beginnen, eine bislang einmalige logis-



Gut vernetzt in der Pharmabranche: Dr. Joachim Kuhn, der CEO von va-Q-tec, vor einem der vakuumisolierten Container.



tische Meisterleistung. „Wir sind ohnehin gut vernetzt in der Pharmaindustrie“, erklärt CEO Kuhn. „Da war klar, dass wir auch beim Corona-Impfstoff kooperieren.“ Eine Vereinbarung mit „einem der größten Pharmahersteller“ hat va-Q-tec nun unter Dach und Fach, den genauen Namen konnte Kuhn Anfang Dezember noch nicht verraten – Geheimhaltungsvereinbarung. Der Pharmakonzern hat sich Kapazitäten für mehrere Tausend der Hochleistungs-Transportcontainer gesichert. Die Auslieferung des Impfstoffs beginnt voraussichtlich noch im Januar. Darüber hinaus laufen Gespräche mit weiteren Impfstoffherstellern. „Wir sind in viele bekannte Projekte involviert, sei es im Rahmen der klinischen Studien oder bei der Logistik“, sagt Kuhn.

In einen der Thermo-Transportcontainer – Produktname va-Q-tainer – passen rund 20.000 bis 30.000 Impfdosen. Dabei ist egal, ob das Vakzin bei minus 70 Grad oder Kühlschranktemperatur transportiert werden muss – die vakuumisolierten Behälter bleiben die gleichen. Und da die Technik nahezu ohne Trockeneis

auskommt (Kuhn: „Nur bei minus 70 Grad verwenden wir relativ geringe Mengen davon.“), können mehr der va-Q-tainer in Transportflugzeuge geladen werden. Für die Mitnahme von Trockeneis, also gefrorenem Kohlendioxid, gelten in der Luftfahrt strenge Auflagen, da zu hohe Mengen CO₂ die Sicherheit an Bord gefährden. Ein wichtiges Kerngeschäft von va-Q-tec sei allerdings auch der Kühlschranktemperatur-Bereich (2 bis 8 Grad Celsius). Einige Impfstoffe sollen in diesem Temperaturfenster transportiert werden.

Doch wie genau muss man sich die globale Logistik rund um die va-Q-tainer vorstellen? CEO Kuhn: „Wir unterhalten weltweit rund 40 Servicecenter, in denen unsere Container bereitstehen, auf ihre Qualität hin überprüft und auf die jeweils benötigte Temperatur gebracht werden.“ Vom nächstgelegenen Depot aus geht es via Lkw zum Kunden, der sein Produkt, in diesem Falle Impfstoffdosen, einlädt. Nach dem erfolgreichen (internationalen) Versand nimmt der Kunde sein Produkt am Bestimmungsort wieder in Empfang. Der Con-

Mehrere Tausend va-Q-tainer hat das Unternehmen bereits in Betrieb. Die Flotte soll in den kommenden Monaten deutlich aufgestockt werden.

Rund
65.000

Fläschchen hat Nipro im Sommer 2020 täglich produziert. Inzwischen sind es mehrere Hunderttausend – pro Tag.

tainer wiederum geht ins nächstgelegene Depot, von wo aus die Reise aufs Neue startet. Insgesamt unterhält das Unternehmen eine Flotte von mehreren Tausend Containern weltweit, die in den kommenden Monaten noch deutlich aufgestockt werden soll. Soll heißen: volle Auftragsbücher.

Und so überrascht es wenig, dass va-Q-tec im vergangenen Jahr ein Umsatzplus verzeichnet hat. Auch der Aktienkurs und die mediale Aufmerksamkeit sind im Jahresverlauf extrem gestiegen. Vor- oder Nachteil für das Unternehmen? „Das ist in beiden Fällen die Anerkennung für unsere Schlüsseltechnologie“, erklärt Kuhn. „Insofern freut uns das natürlich. Wobei der Aktienkurs und die tatsächliche wirtschaftliche Performance nicht immer miteinander zusammenhängen müssen.“ Und auch für die Zeit nach der Corona-Pandemie sieht Kuhn sein Unternehmen bestens aufgestellt. „Wenn Corona vorbei ist, werden wir feststellen, dass das nicht unser größtes Problem war.“ Vor allem die Themen Klimaschutz und Energieeffizienz würden künftig die Debatte bestimmen. Und auch da sieht Kuhn va-Q-tec gut aufgestellt, das Unternehmen stellt unter anderem Paneele zur Dämmung von Häuserfassaden her, die Technik ist die gleiche wie bei den Boxen: Vakuumisolation.

In einem WiM-Interview im Jahr 2018 sagte Joachim Kuhn: „Auch in Zukunft werden wir als Nummer eins in unserer Branche mit unserer Unternehmensstrategie sehr profitabel wirtschaften.“ Sieht so aus, als sollte er recht behalten.

Glasflaschen für den Impfstoff: Nipro

Es war im April des vergangenen Jahres, die erste Corona-Welle hatte gerade ihren Höhepunkt erreicht und das öffentliche Leben war größtenteils heruntergefahren, als bei Nipro PharmaPackaging die ersten strategi-

Finanzen im Blick behalten

mit dem **KlassikGeschäftskonto** der Commerzbank

Jetzt als Kennenlern-Angebot¹

- ✓ 6 Monate ohne Grundpreis
- ✓ 100 € Online-Bonus bei Online-Abschluss

KlassikGeschäftskonto einfach online eröffnen unter:
www.commerzbank.de/kontoangebot

Informationen zur Bewertung: www.commerzbank.de/topkonten

¹ Das Kennenlern-Angebot zum KlassikGeschäftskonto mit 6 Monaten ohne Grundpreis (9,90 € pro Monat) und den 100 € Online-Bonus bei Online-Abschluss erhalten Sie, wenn Sie uns u. a. die Einwilligung zu E-Mail- und telefonischer Werbung geben und ein GeschäftskundenKompass-Gespräch führen. Die detaillierten Voraussetzungen finden Sie unter: www.commerzbank.de/angebotsbedingungen



Business Punk Heft 05/20

TOP-KONTEN
für Einzelunternehmer

★★★★★

Commerzbank
KlassikGeschäftskonto

Quelle: tetralog
Im Test: 18 Anbieter gültig bis 12/21



schen Diskussionen zur Pandemie begannen. Wie groß würden die Auswirkungen für das Unternehmen wohl sein, und welche Richtung sollte man einschlagen? Die ersten Pharmakonzerne und Biotech-Firmen hatten kurz zuvor öffentlich angekündigt, an Impfstoffen zu arbeiten, eine Zulassung war irgendwann im Jahr 2021 geplant. Kaum jemand wusste damals, was die Zukunft bringt. Würden die Impfstoffe überhaupt funktionieren? Wie hoch wäre der Schutz? Wie gelänge die Verteilung? Trotz - oder gerade wegen - der unübersichtlichen Situation liefen bei Nipro erheblich mehr Anfragen als gewöhnlich ein. Angefragt hatten Pharmakonzerne, die bei Corona-Impfstoffen an einer Zusammenarbeit interessiert waren. Das ist kein Dreivierteljahr her.

Die Nipro-Gruppe, ein Weltkonzern mit Hauptsitz im japanischen Osaka, der pharmazeutische Verpackungen genauso herstellt wie Dialyse-Produkte, Stammzellen-Medikamente oder Generika, betreibt ein Werk in Münnerstadt (Landkreis Bad Kissingen). Und dort, hoch oben auf dem Schindberg, produziert Nipro an sieben Tagen in der Woche etwas, das unscheinbar daherkommt, vielleicht auch ein wenig

Das Werk von Nipro in Münnerstadt. Rund 500 Mitarbeiter arbeiten hier sieben Tage in der Woche.

unspektakulär, ohne das aber in den kommenden Monaten nichts laufen würde beim Corona-Impfstoff: Nipro fertigt Glasfläschchen, auf Englisch „vials“, in die der Impfstoff abgefüllt wird.

Mehrere Milliarden der kleinen Glasflaschen braucht es in den kommenden Jahren weltweit,

ein großer Teil davon stammt aus der Nipro-Produktion. Mehrere Hunderttausend Fläschchen verlassen das Werk in Münnerstadt jeden Tag, eine genaue Zahl wollen die Verantwortlichen nicht nennen. Mitte des Jahres waren es „nur“ rund 65.000 Flaschen pro Tag gewesen. „Wir haben unsere Produktion Schritt für Schritt hochgefahren“, erklärt Markus Maßmann, Managing Director des Münnerstädter Werks. „Und wir haben sogar noch Kapazitäten frei.“ Insgesamt hätte im vergangenen Jahr ein zweistelliger Millionenbetrag an „vials“ das Werk verlassen, in diesem Jahr sollen es sogar noch mehr sein. Weitere Produktionsstätten unterhält der Konzern unter anderem in Frankreich, Russland und den USA. Münnerstadt ist das einzige Werk in Deutschland.

In einer vollautomatisierten Produktionsstraße formen diverse Maschinen - darunter Walzen, Brenner und Öfen - aus einer Glasröhre, die aus Frankreich angeliefert wird, das ferti-



Die Glasfläschchen entstehen in einer vollautomatisierten Produktionsstraße. Die Herstellung dauert nur wenige Minuten.

ge Glasfläschchen. Der Prozess dauert nur wenige Minuten. Die Glasflaschen enden in einem Reinraum, in dem sie nach der Qualitätskontrolle in einem letzten Arbeitsschritt steril verpackt werden. Anschließend geht es per Lkw und Flugzeug zum Abfüller. Jede Flasche hat Platz für durchschnittlich acht bis zehn Dosen des Impfstoffs. Je nach Vorgabe des Herstellers könnten es aber auch mehr oder weniger sein, wie Maßmann erläutert. Man sei in einige der derzeit laufenden Covid-19-Impfstoffprojekte involviert, versichert Annick Somers, die das globale Marketing bei Nipro verantwortet. Dabei müssen die Glasfläschchen ein breites Spektrum an Qualitätsanforderungen erfüllen. Die Impfstoffe von Biontech/Pfizer, Moderna oder AstraZeneca haben jeweils unterschiedliche Anforderungen. Während die ersten beiden auf der mRNA-Technologie aufbauen und – zumindest im Falle von Biontech – Transporttemperaturen von minus 70 Grad Celsius erfordern, reicht beim Vektorenimpfstoff von AstraZeneca Kühlschrankschranktemperatur. Kein Problem für Nipro, sagt Markus Maßmann. „Unser Produktionsprozess würde in beiden Fällen auf die Qualitätsanforderung des jeweiligen Medikaments abgestimmt werden.“

Neben den Glasfläschchen hat Nipro passenderweise dann auch vorfüllbare Glasspritzen im Angebotsportfolio, auch diese fertigt das Unternehmen in Münnernstadt. Mittel- bis langfristig rechnet Maßmann damit, dass die Impfstoffe direkt in Spritzen abgefüllt werden könnten. „Das ist vor allem bei eventuellen Auffrischimpfungen ein Thema.“ Dafür sei die Datenlage bislang aber noch nicht aussagekräftig genug. Das Werk in Münnernstadt wäre trotzdem dafür gewappnet. Insgesamt hat die Corona-Pandemie dem Nipro-Konzern bislang volle Auftragsbücher beschert, man mache ungefähr



Das Labor LS untersucht diverse Covid-19-Impfstoffe auf Keimfreiheit und Stabilität. Darüber hinaus unterstützt das Labor beim Aufbau von Produktionsanlagen.

Bei minus 70

Grad Celsius muss der Impfstoff von Biontech transportiert werden. Darauf müssen sich die an der Lieferkette beteiligten Unternehmen einstellen.

den gleichen Umsatz wie in den Vorjahren auch, erklärt Marketingchefin Somers. Während das Geschäft in der Sparte „Pharmapackaging“ enorm zugenommen habe, kämpfe der Konzern mit Corona-bedingten Verzögerungen in der Sparte „Medical“. Das Werk in Münnernstadt mit seinen rund 500 Mitarbeitern freut sich indes über die positive Auftragslage, Maßmann rechnet mit einem dauerhaften Wachstum für die kommenden Jahre. Nipro will folglich weiter in den Standort investieren.

Doch was, wenn die Corona-Pandemie dank der Impfstoffe bald schon Geschichte ist? Bis es so weit sei, sagt Markus Maßmann, brauche es noch viele Glasfläschchen. Und außerdem: „Geimpft wird ja schließlich immer, ganz unabhängig von Corona.“

Labor LS: Der „Impfstoff-TÜV“

„Es ist eine wahnsinnige Leistung, in so kurzer Zeit einen wirksamen Corona-Impfstoff zu entwickeln“, sagt Ingo Grimm, der beim Labor LS in Großenbrach (Landkreis Bad Kissingen) den Sales-Be-

reich verantwortlich ist. „Doch eine mindestens genauso große Aufgabe ist es, die Produktionskapazitäten anschließend nach oben zu fahren.“ Genau das geschieht gerade, weltweit läuft die Massenproduktion der ersten Corona-Impfstoffe auf Hochtouren. Dass das überhaupt möglich ist, zumindest in der Kürze der Zeit, liegt auch an LS.

Das Labor bietet mikrobiologische und chemisch-physikalische Prüfungen von pharmazeutischen Endprodukten sowie von deren Ausgangsstoffen. „Besonders wichtig ist die Prüfung der Sterilität von Präparaten, Wirkstoffen sowie Reinstmedien“, erklärt Dr. Thomas Meindl aus dem Sales-Team von LS. Das gelte auch für den Nachweis der Integrität der Behältnisse.

Bezogen auf die diversen Corona-Impfstoffe heißt das konkret: LS untersucht unter anderem, wie lange ein Vakzin bei unterschiedlichen Temperaturen stabil bleibt. Die Ergebnisse müssen mit den Angaben des jeweiligen Herstellers übereinstimmen. Daraus leiten sich dann wichtige Transportvorgaben ab – etwa die Mindesttemperatur, im

Falle von Biontech also minus 70 Grad Celsius. LS überprüft außerdem, ob Impfstoffe keimfrei und damit steril sind. Dafür hat das Unternehmen bereits Vakzine bekannter Hersteller, genaue Namen wollen sie nicht nennen, zur Untersuchung in Großbranch gehabt. Und auch die Einzelbestandteile eines Impfstoffs unterzieht LS einer näheren Betrachtung. Der Grund: Auch die Einzelteile müssen absolut unbedenklich sein, sodass der fertige Impfstoff nicht zur Gefahr für den Patienten wird. So dürfen etwa keinen fiebererregenden Bestandteile enthalten sein. Für die diversen Prüfungen kommen jeweils unterschiedliche analytische Verfahren zum Einsatz. „Je nach Art des Verfahrens dauert eine typische Überprüfung zwi-

schen einem Tag und zwei Wochen“, erklärt Thomas Meindl.

Damit nicht genug: LS hilft Impfstoffproduzenten auch beim Aufbau der Produktionsanlagen. Diese müssen den gesetzlichen Vorgaben entsprechend nahezu keimfrei sein, anderenfalls kann es zu gefährlichen mikrobiologischen Verunreinigungen in den fertig abgefüllten Impfstoffdosen kommen – ein Horrorszenario. Mitarbeiter von LS sind dafür auch beim Abfüller vor Ort, um Prozesse zu erarbeiten, Risiken zu bewerten und anschließend im Rahmen der Qualitätskontrolle zu überprüfen.

Bei all dem profitiere LS von der Tatsache, dass man mit „allen relevanten Pharmafirmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz historisch gewachsene



Beim Labor LS kommen Impfstoffe auf den Prüfstand.

**Rund
10**
von insgesamt
580 LS-Mitarbeitern
arbeiten derzeit an
Corona-Testreihen.
Künftig könnten es
jedoch auch **zehn Mal**
so viele sein.

Beziehungen“ habe, wie Thomas Meindl darlegt. Ende Mai, Anfang Juni sei daher klar gewesen, dass LS eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der diversen Corona-Impfstoffe einnehmen werde, ergänzt Ingo Grimm. „Wir sind ein bisschen wie der TÜV für Arzneimittel. Wir prüfen das Risiko“, konkretisiert der Sales-Leiter.

Insofern überrascht es wenig, dass LS ein wirtschaftlich gutes Jahr 2020 verzeichnet hat. Zwar hätten andere, weniger wichtige Projekte erst einmal hintenanstehen müssen, der Bilanz hat das aber nicht geschadet. „Wir haben unsere rund 1.500 Kunden informiert, dass wir alle Projekte mit Corona-Bezug erst einmal vorziehen“, sagt Thomas Meindl. „Die Kunden haben das in Anbetracht der aktuellen Lage natürlich verstanden.“ Zumal die Prüfung anderer lebensnotwendiger Medikamente wie gewohnt weiterlaufe. An den Corona-Testreihen seien aktuell rund 10 Personen beteiligt. „Sollten die Produktionskapazitäten bei den Abfüllern jedoch ausgebaut werden, kann das auch schnell um den Faktor zehn steigen“, erklärt Ingo Grimm. Derzeit beschäftigt das Labor insgesamt rund 580 Mitarbeiter. „Neues Fachpersonal stellen wir aber eigentlich immer ein“, kommentiert Kollege Meindl mit einem Augenzwinkern.

Und neues Personal werden sie künftig auch brauchen: „Das zusätzliche Projektmanagement-Know-how, das wir beim Corona-Impfstoff gewonnen haben, nehmen wir mit für weitere Prozessoptimierungen“, erklärt Thomas Meindl. Zum Ende des Zoom-Interviews klingelt dann plötzlich das Telefon. Meindl verschwindet, kehrt kurz darauf aber wieder zurück. „Da war eine Firma dran, die überprüfen lassen will, ob ihre Corona-Schnelltests zuverlässig funktionieren. Die wollten wissen, ob wir das technisch und vor allem in kurzer Zeit können.“ Eigentlich erübrigt sich die Nachfrage. Denn natürlich können sie das bei LS.

Marcel Gränz

Bild: Sebastian Muetzel



Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Eine fundierte Nachfolgeplanung ist eine komplexe Sache: Familiäre und persönliche Aspekte sind ebenso zu berücksichtigen wie finanzielle, betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Gesichtspunkte. Neben der Gestaltung der Unternehmensnachfolge zu Lebzeiten ist auch Vorsorge für den Todes- oder Krankheitsfall des Unternehmers zu treffen.

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments:

Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

- › Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- › Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- › Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- › Steuerberatung und Steuerplanung
- › Gesprächs- und Verhandlungsführung
- › Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- › Vorsorgeregungen für Unfall und Krankheit
- › Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- › Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“

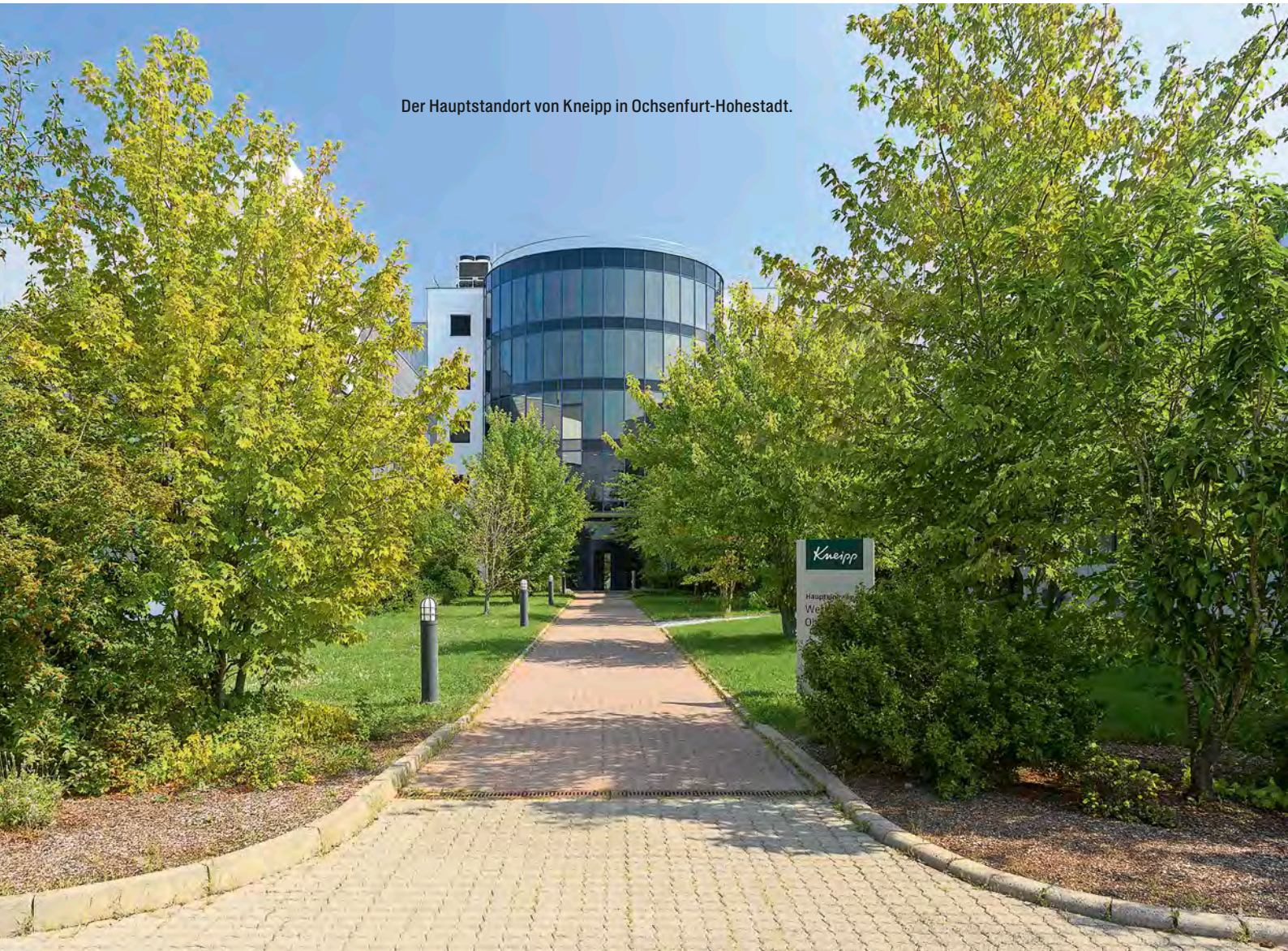
Sebastian
Kneipp.



Markenpflege seit 130 Jahren

KNEIPP-GRUPPE. Ganz im Geiste des berühmten deutschen Wasserdoktors und Kräuterpfarrers Sebastian Kneipp wird seine Philosophie bis heute aus Mainfranken in alle Welt getragen.

Der Hauptstandort von Kneipp in Ochsenfurt-Hohstadt.



Für den Geschäftsführer der Kneipp-Gruppe, Alexander C. Schmidt, steht in diesem Jahr gleich ein doppelter feierlicher Anlass im Kalender: Sebastian Kneipp wäre 200 Jahre alt geworden und seine Marke feiert das 130-jährige Jubiläum. Das Unternehmen heute fußt auf Kneipps Fünf-Säulen-Philosophie: Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance.

Den Anfang der mittlerweile internationalen Vermarktung des Kneipp'schen Lebenswerks und seiner naturkundlichen Forschungen machte einst Kneipps Freund und Weggefährte, ein Würzburger Apotheker am Oberen Markt. Sebastian Kneipp lernte um 1890 den Apotheker Leonhard Oberhäußer kennen. Aufgrund ihrer gemeinsamen Überzeugung, „mit naturheilkundlichen Methoden Gutes zu tun“, wurden sie enge Partner und gute Freunde. Auf Basis natürlicher Pflanzenessenzen und anderer reiner Inhaltsstoffe schufen sie jene Rezepturen, die auch heute noch richtungsweisend für alle Kneipp-Produkte sind.

Kneipp'scher Freund bekommt Vertriebsrecht

1891 legte Sebastian Kneipp das Vermächtnis seiner lebenslangen Studien in die Hände seines Freundes Leonhard Oberhäußer, indem er ihm „exklusiv“, das heißt weltweit und für alle Zeiten, die Rechte überträgt, pharmazeutische und kosmetische Produkte sowie diätetische Lebensmittel „mit dem Namen und dem Bilde des Herrn Pfarrer Sebastian Kneipp“ zu entwickeln, herzustellen und zu vertreiben. Aus dieser Verbindung heraus entstanden die Würzburger Kneipp-Werke – anfangs noch Kneipp-Mittel-Zentrale genannt. Der Grundstein für die Marke Kneipp war gelegt.

»Wir sind sehr stolz darauf, das Erbe Kneipps weiter in die Welt zu tragen.«

Alexander C. Schmidt

Plastikfreie Verpackungen bis 2025. Das ist das Ziel von Kneipp.



Aus dem über Generationen florierenden Unternehmen entstand aus Platzgründen eine neue Geschäftsniederlassung in der Würzburger Ludwigstraße. 1948 machte sich Oberhäußer Engel-Apotheke von der Kneipp-Mittel-Zentrale unabhängig – vom Aufschwung getrieben zog die „Kneipp-Haus-Centrale“ ins Würzburger Steinbachtal.

In den 1970er-Jahren und zwischenzeitlich in den Würzburger Stadtteil Heidingsfeld umgezogen, begann ein erneuter Boom der Kneipp-Markenprodukte – wirtschaftlich geprägt von den Eheleuten Luitpold und Mareile Leusser sowie der Gründerkelin Erika Oberhäußer.

Luitpold Leusser, ebenfalls Apotheker, war ein Neffe des Gründer-Sohnes Hermann Oberhäußer. Fortan gab es Kneipp-Produkte nicht mehr nur in Apotheken.

Paul Hartmann AG erwirbt Kneipp

Bereits 1996 war das Unternehmen – zunächst nur Produktion, ab 2013 Hauptsitz in Ochsenfurt – auf rund 300 Mitarbeiter gewachsen und lieferte seine Produkte auch nach Europa, Japan, Korea und in die USA. Nach dem Jahr 2001 erwarb die Paul Hartmann AG aus Heidenheim, ein Hersteller von Medizin- und Hygieneprodukten, zu 80 und später

Als Vorreiter ausgezeichnet



Die Marke Kneipp wurde Ende des letzten Jahres mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis Design 2020/2021 in der Kategorie Vorreiter ausgezeichnet. Der Lippenpflegestift „Samtweich“ überzeugte die Jury „durch das konsequent gestaltete Packaging-Design, das den Anspruch an Ökologie und Nachhaltigkeit perfekt verkörpert“. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist mit seinen neun Wettbewerben – zum Beispiel für Unternehmen, Städte und Kommunen, Forschung, Start-ups und in diesem Jahr neu für Design – der größte seiner Art in Europa. Die Auszeichnung wird vergeben von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen.



... den Kneipp-Geschäftsführer Alexander C. Schmidt

WiM: Herr Schmidt, welche Bedeutung hat die aktuelle Auszeichnung für Ihr Unternehmen?

Alexander C. Schmidt: Unabhängig von der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises setzten wir im vergangenen Jahr ein deutliches Zeichen in Sachen Nachhaltigkeit. Unser Unternehmen verabschiedete eine neue Nachhaltigkeitsstrategie mit ehrgeizigen Meilensteinen. Wir haben uns ambitionierte Ziele rund um Entwicklung, Herstellung und Supply Chain unserer Produkte gesetzt.

WiM: Und welche Konsequenzen hat das?

Schmidt: Unser Ziel: Weg vom Plastik. Bis 2025 sollen alle Verpackungen aus plastikfreien Alternativen bestehen. Der Hintergrund: Bereits seit den 2000er-Jahren steht bei Kneipp die konsequente Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit im Fokus. 2010 kam dann erstmals ein abteilungsübergreifender Arbeitskreis Nachhaltigkeit zusammen.

WiM: Würden Sie uns ein Beispiel nennen?

Schmidt: Ein gutes Beispiel ist unser mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis Design ausgezeichnetes Produkt: Mit dem Verpackungskonzept der Lippenpflege „Samtweich“ haben wir uns auf unbekanntes Terrain gewagt, als Teil unserer Gesamtstrategie. Die Kappe des Lippenbalsams besteht aus dem neuartigen Material Paper Blend, das Kneipp als erstes Unternehmen weltweit im Verpackungsbereich einsetzt. Paper Blend fühlt sich zwar an wie Plastik und sieht auch fast genauso aus, besteht aber aus biobasierten, nachwachsenden Rohstoffen.



Sein Gesicht steht für die Marke: Pfarrer Kneipp.

zu 100 Prozent die Firmenanteile des Unternehmens. 2010 eröffnete der erste Kneipp-Shop in einem Shopping-Outlet. Seit dieser Zeit setzt das Unternehmen das Konzept zur Eröffnung stationärer Läden in Deutschland und Österreich um. Von da an stieg die Zahl der eigenen Kneipp-Stores stetig an. 2018 übernahm Alexander C. Schmidt die Leitung der Kneipp-Gruppe. Mit ihm legt das Unternehmen einen Schwerpunkt auf die fortschreitende Digitalisierung und die Stärkung der Marke: einem Dreiklang, so Schmidt, aus „Produktkompetenz, Know-how und Serviceleistungen rund um Gesundheit und Wohlbefinden“.

Nachhaltigkeitsstrategie: Weg vom Plastik

Ein deutliches Zeichen in Sachen Nachhaltigkeit setzte Kneipp 2020. Das Unternehmen verabschiedete im letzten Jahr eine neue Nachhaltigkeitsstrategie mit „ehrgeizigen Meilensteinen“. Das Ziel: „Weg vom Plastik“. Bis 2025 sollen alle Verpackungen aus plastikfreien Alternativen beste-

hen. Inzwischen ist die „Partnerschaft“, die vor 130 Jahren in der Würzburger Apotheke am Oberen Markt begann, zu einem global agierenden mittelständischen Unternehmen herangewachsen.

In Deutschland arbeiten derzeit rund 450 Mitarbeiter für die Kneipp-Gruppe, weltweit sind es rund 650. In Ochsenfurt-Hohstadt bei Würzburg werden feste und halbfeste Produkte wie zum Beispiel Lotionen und Dragees sowie flüssige Produkte wie Bäderöle und -salze produziert. Am Standort Würzburg-Heidingsfeld ist heute die zentrale „Fertigwarenlogistik“ angesiedelt wie auch die Produktion von Haut- und Massageölen.

Das Unternehmen Kneipp vertreibt seine Pflegeprodukte heute in 18 Ländern rund um den Globus. Vor allem das Bade- und Körperpflege-Sortiment von Kneipp stehe im Ausland hoch im Kurs. „Wir sind sehr stolz darauf, das Erbe Kneipps weiter in die Welt zu tragen“, betont Geschäftsführer Alexander C. Schmidt.

Elmar Behringer

Heilsame Philosophie

Wäre Sebastian Kneipps Leben ohne jegliche Beschwerden verlaufen, wer weiß – vielleicht gäbe es die Kneipp GmbH heute nicht. Kneipp erkrankt 1846 an Tuberkulose. Hartnäckiger Husten und Atembeschwerden plagten ihn. Als ihm ein Buch über die Heilkraft des Wassers in die Hände fällt, beginnt er mit Selbstversuchen in der kalten Donau: Viele Wassergüsse und wenige Jahre später ist er geheilt. Vom eigenen Erfolg überrascht, entwickelt der Pfarrer seine Experimente weiter. Die heilende Wirkung von Wasser kombiniert er mit weiteren Elementen zu einem ganzheitlichen Gesundheitskonzept, der Fünf-Säulen-Philosophie.

Bilder: Kneipp

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



Sie haben eine Vorstellung vom Auslandsgeschäft – wir die Fakten.

Bereit für neue Märkte.

Entdecken Sie neue Perspektiven im Auslandsgeschäft. Wir beraten Sie gerne mithilfe von Analysen zu Märkten weltweit, durch Informationen für Ihr Exportgeschäft oder bieten Ihnen Unterstützung bei internationalen Ausschreibungen an.

Wissen ist Erfolg: gtai.de/trade

Auf Dirk Nowitzkis Spuren

JUGENDSPORT. Im Kitzinger Innopark gibt es seit einigen Wochen ein einzigartiges Projekt zur Förderung des regionalen Jugendsports: die neue itWheels Arena Kitzingen, eine top ausgestattete Sportarena auf dem ehemaligen Kasernengelände, die seit dem Abzug der US-Streitkräfte jahrelang leer stand und nun von Jochen Freier, dem CEO der jfnetwork/tyremotive-Firmengruppe, aus ihrem Dornröschenschlaf „wachgeküsst“ wurde.



Jochen Freier, CEO der jfnetwork/tyremotive-Firmengruppe.

Eigentlich war ich auf der Suche nach einer Expansionsmöglichkeit für unser Unternehmen“, berichtet Firmenchef Jochen Freier. Doch als ihm dann das Sportareal angeboten worden war, erkannte er sofort das Potenzial dieser Halle und die einmalige Gelegenheit, hier an Ort und Stelle etwas für die Jugendsportförderung machen zu können. „Dank enger Partnerschaften mit dem Basketball-Bundesligisten s.Oliver Würzburg und den Würzburger Kickers, die seit dieser Saison in der Zweiten Fußball-Bundesliga spielen, konnten wir die beiden großen unterfränkischen Profivereine frühzeitig in das Projekt integrieren. Darüber hinaus sind auch die Main Tigers aus Mainstockheim als regionaler Basketball-Spot mit im Boot.“

Talente entdecken und fördern

Erklärtes Ziel des regionalen Sportförderungsprojekts ist es, Talente der Kinder und Jugendlichen in und für die Region Kitzingen zu entdecken und zu entwickeln. „Hierfür bietet die



Bilder: Rudi Merkl, tyremotive



Hero Tuesday statt Cyber Monday

tyremotive GmbH dankt BRK Kitzingen für ehrenamtliches Engagement

Während für die einen Cyber Monday, Black Friday oder Yellow Week das Höchste ist, zählt für die im Innopark Kitzingen ansässige tyremotive GmbH vor allem der Hero Tuesday. Ein Tag, eine Gelegenheit, um einmal innezuhalten und den „wahren Helden“ des Alltags in diesen schwierigen Zeiten Danke zu sagen.

„Da das Rote Kreuz seit Monaten mit zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern tagtäglich im Einsatz im Kampf gegen die Corona-Pandemie ist, möchten wir heute einmal ganz bewusst Dankeschön sagen“, so tyremotive-Chef Jochen Freier. Als sichtbares Zeichen seiner Wertschätzung überreichte er am Freitag, den 4. Dezember 2020 den Vertretern des BRK-Kreisverbands Kitzingen eine Spende über 2.000 Euro.

Die tyremotive GmbH und jfnetwork GmbH mit ihren über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist zwar ein weltweit agierendes Unternehmen, das aber tief in der Region verwurzelt ist. „Unsere Region ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund unterstützen wir auch vor allem regionale Projekte“, informiert Freier.



Scheckübergabe beim BRK-Kreisverband Kitzingen: Jochen Freier (CEO der tyremotive GmbH) und Rettungsdienstleiter Sven Appold.

vollausgestattete Trainingshalle für Basketball, Fußball und Tischtennis mit Squash Court und integriertem Fitnessstudio die optimalen Voraussetzungen“, betont Jochen Freier. Doch damit nicht genug. Denn im ersten Halbjahr 2021 wird das Angebot der itWheels Arena Kitzingen um eine Indoor-Golfanlage der Spitzenklasse, ein Beachvolleyball-Feld, einen Streetball Court und einen Fußballplatz erweitert. Beste Bedingungen, um neben Trainingseinheiten in Basketball und Hallenfußball auch Feriencamps mit den professionellen Trainern der Partner und Fitnessprogramme wie „Gesunde Mitarbeiter“ und „Open Court Days“ durchzuführen. Außerdem sind Basketballspiele in der Nachwuchs-Jugendbundesliga und Testspiele der Profis geplant. Diese können dann dank einer modernen Videostreaming-Anlage sogar live übertragen werden. Ferner bie-

ten eine Tribünenanlage und eine Galerie künftig auch Platz für bis zu 400 Zuschauer.

Ganzheitliches Trainingskonzept

Einen großen Vorteil gegenüber anderen Sportanlagen sieht Initiator Jochen Freier im angeschlossenen Fitnessstudio von Piet Artl, der seit vielen Jahren zahlreiche Würzburger Profisportler betreut und bei deren sportlicher Entwicklung hilft. Denn ergänzend zum Spiel- und Techniktraining gibt es für die künftigen Nachwuchsprofis in der itWheels Arena von klein auf Fitnessseinheiten zur Stärkung des gesamten Körpers, die auf das Alter abgestimmt sind. „Mit diesem ganzheitlichen Konzept soll eine perfekte Kombination aus Ausdauer, Kraft, Technik und Spaß gewährleistet werden“, so der Kitzinger Unternehmer. Zusammenfassend betont er, dass „regionaler Profisport

für die Attraktivität der Region ein wichtiger Punkt“ sei. Außerdem sehe er in der Jugendsportförderung in Kitzingen die große Chance, künftig eventuell selbst den Nachwuchs für die Profivereine heranziehen zu können.

Auch das Thema Nachhaltigkeit wird in der itWheels Arena Kitzingen großgeschrieben. Denn die komplette Arena ist mit Photovoltaik ausgestattet und versorgt sich selbst komplett CO₂-neutral. Ferner werden im Januar 2021 zehn Ladestationen für Elektro- und Hybridfahrzeuge in Betrieb gehen.

Finanziert wird das Gesamtprojekt durch die Initiatoren, den Reifenhersteller Goodyear, den Innopark Kitzingen und verschiedene andere Sponsoren. „Da es sich hierbei um ein reines Förderungsprojekt handelt, wird jeglicher Gewinn wieder in die Jugendförderung investiert“, betont CEO Jochen Freier. *Rudi Merkl*

Der Stoff, der Viren den Garaus macht

MASKEN. Der Schweinfurter Headwear-Spezialist P.A.C. setzt auf Regionalität und Nachhaltigkeit – auch in Zeiten von Corona. Die Firma produziert Mund-Nasen-Bedeckungen, die 99 Prozent aller Viren abfangen.

Lena Hünlein (l.) und Alexandra von Repel vom Schweinfurter Textilhersteller P.A.C. mit den Mund-Nasen-Bedeckungen.



Ob im Alltag oder beim Sport – in Corona-Zeiten haben sich sogenannte Mund-Nasen-Bedeckungen zum ständigen Begleiter entwickelt. Doch welche Maske soll es sein, welche bietet den besten Schutz? Das Angebot von normalen Einmalmasken, FFP-2- oder selbst genähten Baumwollmasken ist groß. Allerdings belasten diese Einmalprodukte in zunehmendem Maße unser Ökosystem.

Eine nachhaltige Lösung für diese Problematik bietet die P.A.C. GmbH, ein Schweinfurter Headwear-Spezialist. Eine antivirale Veredelung des Stoffes reduziert 99 Prozent der Viren und Bakterien auf dem Textil in nur zwei Stunden und wirkt wissenschaftlich belegt auch gegen Corona-Viren auf dem Material.

Dabei hat das 2012 von Lukas Weimann gegründete mittelständische Familienunternehmen das Biozid nicht selbst entwickelt und erforscht, sondern in Schweden den Hersteller einer für das Multifunktionsstuch geeigneten Substanz gefunden. In insgesamt vier Waschvorgängen wird das Biozid in den Stoff „eingewaschen“.

„Durch die antivirale Funktion wird das tägliche Waschen überflüssig und verspricht trotzdem einen hohen Wirkungsgrad“, berichtet Marketingleiterin Lena Hünlein. Während in vielen anderen Produkten vor allem Nanosilber, das umweltbelastend ist und beim Menschen zu Unverträglichkeiten führen kann, zum Einsatz kommt, setzt der Schweinfurter Textilproduzent auf Silberchlorid, das nachgewiesen effektiv in hautfreundlicher Weise die Virenaktivität stoppt. Der Wirkstoff wurde erst

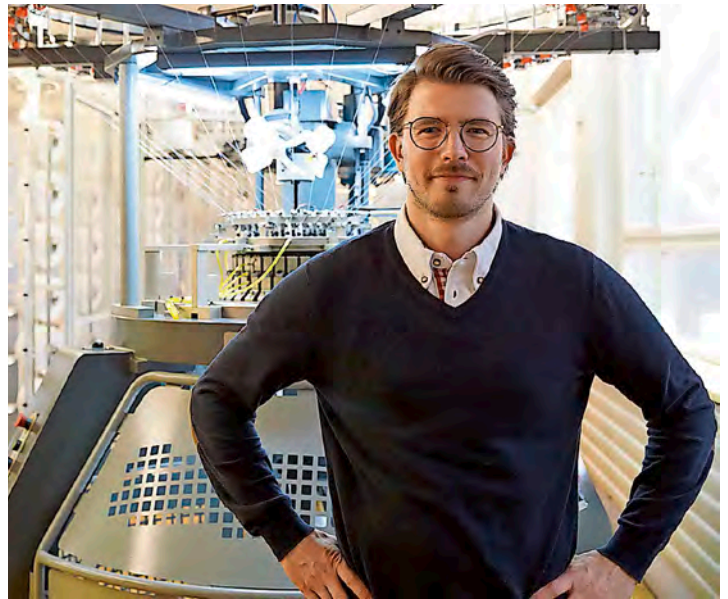
kürzlich mit dem Scandinavian Outdoor Award ausgezeichnet. Außerdem gehen bei der antiviralen Maskenlösung aus Schweinfurt Komfort und perfekte Passform Hand in Hand. Stets am Hals griffbereit sorgen individuell verstellbare Ohrenbänder mit Silikon-Größenverstellern, flexible Nasenbügel, ein Filterfach, in das die mitgelieferten Filter eingelegt werden können, und ein ergonomischer Schnitt für hohen Tragekomfort. Darüber hinaus wendet P.A.C. die antivirale Veredelung auch bei seinen Multifunktionsstüchern und bei den unterschiedlichen Varianten der Community-Masken an.

Masken aus Meeresplastik

Im Sport- und Outdoorhandel für echte Nachhaltigkeit, soziales Engagement und höchste Qualität bekannt, setzt das Schweinfurter Unternehmen zum Beispiel bei der Produktion seiner Multifunktionsstücher vollständig auf die Verwendung von Garn, das aus Meeresplastik recycelt ist, oder

»Durch die antivirale Funktion wird das tägliche Waschen überflüssig.«

Lena Hünlein



P.A.C.-Chef Lukas Weimann.

beim Färbeprozess auf pflanzliche Farbstoffe. Aktuell produziert der Textilhersteller mit über 90 Mitarbeitern noch im Gewerbegebiet Hainig und in Italien. Ab 2021 wird die P.A.C. GmbH dann in ihrer neuen CO₂-neutralen Textilmanufaktur mit eigener Solaranlage und modernster Luftwärmepumpentechnik im

Gewerbegebiet Maintal zu finden sein. Durch den Umzug an den neuen und 25.000 Quadratmeter großen Standort, der auch Platz für künftige Erweiterungen bietet, wird so gesichert, dass die Sport-Accessoires von P.A.C. auch weiterhin in Deutschland kreiert und produziert werden können.

Rudi Merkl

**MEHR
WIRTSCHAFT
AUF EINEN
BLICK!**



www.B4BMAINFRANKEN.de

SCHÜTZ TAWASSOLI
DIE ZAHNSPEZIALISTEN AM DOM



Feste Zähne an einem Tag
IMPLANTOLOGIE FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
(Lehrtätigkeit Universität Zürich)

Tel: 0931-50060 · www.schuetz-tawassoli.de · info@schuetz-tawassoli.de



„Waldnutzung ist aktiver Klimaschutz“

INTERVIEW. Ein steigendes Bewusstsein für die eigene Gesundheit, die Natur und für den Klimaschutz rückt den Wald immer stärker in den Fokus. Er ist unumstritten wichtig für unser Wohlbefinden und das gesamte Ökosystem. Zeitgleich wird gestritten, was die Nutzung des Holzes angeht. Dass sich dies gegenseitig nicht ausschließt und nur ein Wirtschaftswald ein gesunder und gesundmachender Wald ist, erklärt Burkard Müller, Holzexperte und Inhaber des Sägewerks Müller in Reupelsdorf, im WiM-Interview.



WiM: Herr Müller, inwieweit hat der Wald positive Auswirkungen auf unser Wohlbefinden und unser Klima?

Burkard Müller: Der Wald hat im Wesentlichen drei Funktionen: Er ist ein ganz wertvoller Erholungsraum für die Menschen. Hier können sie spazieren gehen und Ruhe in der Natur finden. Gleichzeitig liefert er aber auch die wichtige Ressource Holz: zum Bauen, für Möbel oder auch zum Heizen. Nicht zuletzt hat der Wald aber eine zentrale Bedeutung für das gesamte funktionierende Klimasystem – wenn er denn richtig bewirtschaftet wird.

WiM: Was bedeutet für Sie eine richtige Bewirtschaftung?

Müller: Seit langer Zeit ist es schon so, dass nicht mehr Bäume aus dem Wald entnommen werden als nachwachsen. Im Gegenteil: Für jeden geschlagenen Baum wachsen etwa zehn junge Bäume nach – entweder durch Naturverjüngung oder durch Aufforstung. Das nennt man nachhaltige Forstwirtschaft. Dieses Maßhalten ist wichtig, damit die Ressource Holz auch künftigen Generationen zur Verfügung steht – was mir als Unternehmer ein wichtiges Anliegen ist. Gleichzeitig bindet der junge, frische Wald natürlich mehr CO₂ als ein alternder, sich selbst überlassener Wald. Ein verrottender Wald gibt sein CO₂ wieder an die Atmosphäre ab und belastet dadurch das Klima.

WiM: Bedeutet das, dass ein bewirtschafteter Wald ein klimafreundlicher Wald ist?

Müller: Absolut. Waldnutzung ist in meinen Augen aktiver Klimaschutz. Wird das Holz aus dem Wald genutzt, wird das CO₂ langfristig in Holzprodukten wie Holzhäusern, Dachstühlen, Möbeln oder Fußböden gebunden. Ungenutztes Holz dagegen muss durch andere energieaufwendige Werkstoffe und (fossile) Brennstoffe ersetzt werden – dies belastet die Klimabilanz. Außerdem ist es wichtig, dass die vielen holzverarbeitenden Betriebe in der Region ihr Holz auf kurzen Wegen erhalten – eben direkt aus den Wäldern der Umgebung. Das ist klimafreundlich und spart CO₂ beim Transport ein. Schon jetzt werden etwa 50 Prozent

des Holzverbrauchs in Deutschland durch Holzimporte aus dem Ausland gedeckt. Weitere Waldstilllegungen bei uns unterstützen dies noch: Es muss noch mehr Holz importiert werden, mit langen klimaschädlichen Transportwegen aus Ländern, von denen wir nicht wissen, wie nachhaltig sie ihre Wälder bewirtschaften. Dann ist es doch viel besser, Holz aus unseren Wäldern zu nutzen, die nachhaltig bewirtschaftet werden. Studien haben außerdem ergeben, dass ein bewirtschafteter Wald eine größere Artenvielfalt aufweist als ein sich selbst überlassener Wald.

WiM: Warum fordern Menschen dann immer noch Waldstilllegungen ein?

Müller: Oftmals sind die Menschen nicht informiert und Stimmungen statt Fakten steuern die öffentliche Meinung. Eine verklärte Waldromantik führt dann dazu, dass die Menschen vergessen, dass ein Wald gleichzeitig genutzt und geschützt werden kann. Das eine schließt das andere nicht aus. Das Ergebnis kann sich jeder anschauen, wenn er in den Wäldern unserer Region unterwegs ist. Sie sind so schön und erholsam, weil sie seit Jahrhunderten von Förstern gepflegt und bewirtschaftet werden, und nicht, weil sie sich selbst überlassen wurden. Außerdem gibt es

bereits viele Waldflächen, die nicht mehr genutzt werden. Man denke nur an die 57 Prozent der bayerischen Wälder, die in Privatbesitz sind und häufig gar nicht bewirtschaftet werden.

WiM: Welche Rolle als Arbeitgeber fällt dem Wald zu? Das ist neben den gesundheitlichen Aspekten und dem Klimaschutz ja auch ein wichtiger Aspekt.

Müller: Holz schafft viele Arbeitsplätze und ernährt viele Familien. Wir als Sägewerk zum Beispiel sind ein kleiner, spezialisierter Betrieb in der 4. Generation und zugleich ein wichtiges Bindeglied zwischen der Forst- und der Holzwirtschaft. Allein im und rund um den Steigerwald gibt es 60 holzbe- und holzverarbeitende Betriebe. Deutschlandweit arbeiten etwa 750.000 Menschen in 70.000 mittelständischen Unternehmen der Holzwirtschaft.

WiM: Herr Müller, vielen Dank für das Interview.

»Holz schafft Arbeitsplätze und ernährt Familien.«

Burkard Müller



Körper, Klang und Seele

ENTSPANNUNGSWELTEN. Die Yoga- und Reiki-Meister Laura Klocke und Vincent Clénet haben ihr Hobby zum Beruf gemacht: Mit LaVi-Sound & Yoga bündelten sie jetzt ihre Erfahrungen in einem bislang einmaligen unternehmerischen Konzept.



Unter den Künstlernamen LauraMa und VincEmotionalSound waren Laura Klocke und Vincent Clénet in der deutschen Yogaszene und auf zahlreichen Yogaseminaren sowie Festivals bekannt geworden. In Mainfranken zogen sie im letzten Sommer regelmäßig Yogaliebhaber ans Dettelbacher Mainufer. „Mitmachen durfte jeder, der Zeit, Lust und eine Yogamatte dabei hatte“, erzählte Laura Klocke. „Und das soll auch in diesem Jahr wieder so sein.“

Durch die anhaltenden Beschränkungen der Pandemie haben beide ihre Lehr- und Kursaktivitäten ins Internet verschieben müssen: Kursteilnehmer können jetzt online verschiedene Pakete buchen und bekommen dann einen Link zur Einwahl für die Streaming-Kurse. Aktiv sei man auch in den sozialen Netzwerken. „Für uns ist das derzeit der einzige Weg, Kontakt zu unse-

rem Publikum zu halten“, sagt Klocke. Später, zu hoffentlich wieder besseren Zeiten, wolle man in Dettelbach mit einem Yogastudio auch wieder vor Ort präsent sein.

Erst Marken-, dann Yogamode

Denn Dettelbach und Mainfranken sind für die Bielefelderin Laura Klocke zur zweiten Heimat geworden. Als studierte Modedesignerin arbeitete sie mehrere Jahre für das Unternehmen René Lezard. Yoga machte sie nebenbei, gab erste Kurse, „um den beruflichen Alltagsstress abzulegen und wieder die innere Ruhe zu finden“. Heute findet man die von ihr entworfenen Accessoires und Yoga-Modedesignerinnen in ihrem Online-Shop.

Im Jahr 2014 kam für sie dann die erste Yoga-Ausbildung dazu. Es folgten Studienreisen nach Spanien und Indien. Heute ist sie selbst Yoga-Ausbilderin, hat ihr langjäh-



Das Unternehmen

LaVi-Sound & Yoga
www.lavi-soundandyoga.com

Die Personen

Laura Klocke & Vincent Clénet

Die Idee Eine Kombination aus Yoga, Klang und nachhaltigem Lebensstil erschaffen

Größte Herausforderung Das Thema Spiritualität raus aus dem mystischen Umfeld zu bringen und ins Alltagsleben zu integrieren

Pläne Unsere Leidenschaft und unser Wissen noch weiter zu teilen, um mehr Menschen mit unseren Angeboten und Ideen zu berühren und ihnen mehr Balance und Achtsamkeit im Leben zu schenken.

Serie (97): WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Expertin für Existenzgründung:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



riges Hobby zum Beruf gemacht. Sie gibt Kurse für jedermann in den verschiedensten Stufen: angefangen vom Yin Yoga über das traditionelle Hatha Yoga bis hin zum Vinyasa Yoga.

Mit Yoga in die Seele eintauchen

Zusammen mit ihrem Partner und Lebensgefährten Vincent Clénet, Musiker, Komponist, Klangtherapeut und Yogalehrer, hat Laura Klocke das „Yin Emotional Sound Yoga“ kreiert, eine therapeutische Kombination aus Yin Yoga und emotionaler Instrumentalmusik. „Yin Emotional Sound Yoga stellt eine Art Meditation dar, in der die Möglichkeit geboten wird, tief in die eigene Seele zu tauchen“, erklärt Klocke. Letztendlich wurde aus LauraMa und VincEmotionalSound die Marke LaVi-Sound & Yoga.

Beide sind nicht zuletzt „Meister“ des Reiki, einer Form des Handauflegens. Das Wort Reiki könne als „universelle Energie des Lebens“ übersetzt werden.



Yin Emotional Sound Yoga stellt eine Art von Meditation dar, in der die Möglichkeit geboten wird, tief in die eigene Seele zu tauchen.

Ursprünglich wurde der Begriff 1920 von dem Japaner Mikao Usui begründet und basiert auf altem Wissen und Traditionen. „Wobei es keiner Religion zugehörig ist“, sagt Klocke. Unter Reiki verstehe man eine natürliche Technik zur Wiederverbindung und Zirkulation von Lebensener-

gie durch Handauflegen. Reiki behandle auf natürliche Weise alles, was einen Verlust an Lebensenergie darstellt, wie Müdigkeit, Stress oder psychische Blockaden. „Und das Beste daran ist, es kann von jedermann erlernt werden“, betont Laura Klocke.

Elmar Behringer

20.01.

Online-Finanzierungs-
sprechtag zusammen mit der
LfA-Förderbank,
stündliche Einzeltermine
zwischen 09:00 und 16:00 Uhr



Informationen/Anmeldung im
Bereich Existenzgründung:
[www.wuerzburg.ihk.de/
ex-seminare](http://www.wuerzburg.ihk.de/ex-seminare) oder bei
Katja Reichert, 0931 4194-311,
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Coaching- programm der BAFA verlängert

Mit Wirkung zum 1. Januar 2021 wurde die Richtlinie zur Förderung unternehmerischen Know-hows um zwei Jahre verlängert. Jedes Unternehmen kann im Verlängerungszeitraum (also bis 2022) nur einen Antrag auf Förderung in einer der drei Beratungsarten stellen. Ausnahme: Nach einer sogenannten Unternehmenssicherungsberatung kann ein Unternehmen zudem noch einen Antrag auf Förderung einer Folgeberatung stellen. Das Programm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ fördert die Beratung kleiner und mittlerer Unternehmen. Die Unternehmen können sich von qualifizierten Beratern zu allen wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung beraten lassen.



Daniela Dusel
0931 4194-296
daniela.dusel@wuerzburg.ihk.de



„Ein Highlight im Start-up-Jahreskalender“

NETZWERKEN. Die IHK Würzburg-Schweinfurt zieht ein positives Fazit der Gründerwoche Mainfranken, die von 16. bis 20. November 2020 stattgefunden hat.

Die insgesamt zehn Workshops und Netzwerkveranstaltungen mit rund 180 Teilnehmern wurden im vergangenen Jahr Corona-bedingt rein virtuell durchgeführt.

Virtuelle Gespräche zum Start in die Selbstständigkeit

„Die Gründerwoche war trotz der schwierigen Umstände ein voller Erfolg. Die Veranstaltungen haben sich als ein Highlight der mainfränkischen Gründerszene im Jahreskalender etabliert“, erklärt Dr. Sascha Genders, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt. Ein Highlight sei der virtuelle IHK-Gründersprechtag gewesen, so Genders weiter. In 55 Einzelgesprächen berieten die IHK-Experten angehende Gründer zu allen Facetten der beruflichen Selbstständigkeit.

Weitere Angebote waren: ein Webinar zur Sozialversicherung, der Finanzierungssprechtag sowie Online-Pitches in der BusinessClass, einem Netzwerk ausschließlich

für Unternehmerinnen. Mit an Bord waren wieder regionale Partner und Unterstützer wie zum Beispiel die FHWS, die regionalen Gründerzentren, die AOK oder die Universität Würzburg. Alle Angebote waren Teil der durch das Bundeswirtschaftsministerium initiierten „Gründerwoche Deutschland“.

IHK-Expertise für die Gründerszene

Die IHK bietet Start-ups, Existenzgründern sowie Unternehmensnachfolgern ein umfassendes Unterstützungsangebot. Dieses besteht aus kostenfreier Beratung, Information sowie Qualifizierung.



Weitere Informationen gibt es online unter:
www.ihk-gruenden.de

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

Bayerisches Vorgründungs- und Nachfolgecoaching

FÖRDERPROGRAMM. Die Idee für ein eigenes Unternehmen ist da, doch meist ist der Anfang schwer: Wie erstelle ich einen Businessplan? Wie organisiere ich den Betrieb? Was muss ich in verschiedenen Branchen beachten?

Gründer und Unternehmensnachfolger können im Rahmen des Förderprogramms „Bayerisches Vorgründungs- und Nachfolgecoaching“ einen Zuschuss von bis zu 70 Prozent des Nettoberaterhonorars für eine Beratung mit einem Unternehmensberater erhalten – etwa zu den Themen Finanzierung und Finanzplanung, Marketing sowie Standort und Vertrieb. Von März 2019 bis März 2020 wurden im Bezirk der IHK Würzburg-Schweinfurt 101 Anträge gestellt, 75 davon wurden abgerechnet. Bei den Antragstellern handelte es sich nicht ausschließlich um Neugründungen. Auch im Rahmen von Übernahmen (10 Prozent) und Beteiligungen an bereits gegründeten Unternehmen (7 Prozent) wurde das Programm rege genutzt. Rund ein Drittel der Antragsteller ist bereits im Nebenerwerb selbstständig und möchte nun in den Haupterwerb wechseln.

Die IHK ist auch regionaler Ansprechpartner für Coachingprogramme nach der Existenzgründung und steht für Fragen zu Förderprogrammen zur Verfügung. „Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf“, so Daniela Dusel, Beraterin Existenzgründung bei der mainfränkischen IHK. Informationen finden Interessierte auf der IHK-Homepage unter www.wuerzburg.ihk.de/coaching



Die IHK unterstützt zudem mit einem umfassenden Gründungsberatungsangebot. Von Webinaren zur Existenzgründung über Kalkulations-Workshops bis zu persönlichen Beratungsgesprächen erhalten Gründer Tipps für den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit.



Mehr unter:
www.ihk-gruenden.de

Daniela Dusel
0931 4194-296
daniela.dusel@wuerzburg.ihk.de

Neues Förderprogramm: „Start?Zuschuss!“

Gute Neuigkeiten für Gründer: Das Förderprogramm „Start?Zuschuss!“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums geht in die 10. Wettbewerbsphase. Interessierte Gründer können sich bis zum 18. Januar 2021 für die finanzielle Unterstützung bewerben.

Ziel des Programms ist es, technologieorientierte Unternehmensgründungen im Bereich Digitalisierung gezielt zu fördern und so einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung

junger, innovativer Unternehmen am Markt zu leisten.



Weitere Informationen zur Förderung finden Interessierte unter:
www.gruenderland.bayern/finanzierung-foerderung/startzuschuss

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartner:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Fachgeschäft für Heilkräuter und Gewürze in Würzburg

Kleines Ladengeschäft mit guter Existenzgrundlage

Die KräuterWelt in Würzburg sucht eine fachkundige Nachfolge. Voraussetzung wäre eine Ausbildung als Ernährungs- und Gesundheitsberater/in bzw. ein Zertifikat der IHK für freiverkäufliche Arzneimittel. Interessenten sollten eine Passion für ein gesundheitsbewusstes Leben mitbringen.

Chiffre-Nr. WÜ-A-884

Erbenstellung im Handelsregisterverfahren

Im Handelsregisterverfahren reicht bei der Anmeldung der Miterben anstelle des verstorbenen Kommanditisten die Vorlage eines notariell beurkundeten Erbvertrags aus, wenn sich aus diesem keine Zweifel an der Erbenstellung ergeben.

OLG Brandenburg, Beschluss vom 03.03.2020 – 7 W 57/19

Sonja Weigel
0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

Drei bundesbeste Azubis kommen aus Mainfranken

BESTLEISTUNG. Rund 4.000 junge Menschen haben in Mainfranken an den Abschlussprüfungen Winter 2019/20 und Sommer 2020 teilgenommen. 94 von ihnen haben sich als Sieger in ihrem Beruf besonders hervorgetan – drei sind sogar die Besten ihres Fachs in ganz Deutschland.



Die Besten ihres Fachs (v. l.): Esther Michel, Luca Zeiß sowie Melanie Schmitt.

Gegen rund 300.000 „Mitstreiter“ haben sie sich durchgesetzt: Esther Michel, Melanie Schmitt und Luca Zeiß. Sie haben den besten Berufsabschluss deutschlandweit in ihrem Ausbildungsberuf. Und sie kommen aus Mainfranken.

Esther Michel aus Estenfeld ist die bundesweit beste Textil- und Modenäherin. Ihre Ausbildung hat sie bei der s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co KG in Rottendorf absolviert. Melanie Schmitt aus Üchtelhausen ist die bundesweit beste Elektronikerin für Informations- und Systemtechnik und wurde bei der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH in Schweinfurt ausgebildet. Luca Zeiß aus Knetzgau ist die bundesweit beste Fachkraft für Lagerlogistik. Er hat seine Ausbildung bei der Firma Fränkische Rohrwerke Gebr. Kirchner GmbH & Co KG in Königsberg durchlau-

fen. Alle drei haben ihre Prüfung mit der Note „Sehr gut“ bestanden.

IHK-Abschluss national wie international hoch angesehen

Mit ihnen freuen sich auch ihre ehemaligen Ausbildungsverantwortlichen Gisela Rüth (s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co KG), Johannes Neubert (Fresenius Medical Care Deutschland GmbH) und Hubert Knorz (Fränkische Rohrwerke Gebr. Kirchner GmbH & Co KG). Die mainfränkische IHK zeigt sich beeindruckt von der Leistung der drei Ex-Azubis: „Das ist eine starke Leistung. Wir sind stolz darauf, dass sich drei Absolventen aus Mainfranken auf Bundesebene durchgesetzt haben“, erklärt Dr. Lukas Kagerbauer, Bereichsleiter Berufsausbildung bei der IHK Würzburg-Schweinfurt. „Als junge Fachkräfte haben die Absolventen damit nun eine

sehr gute Basis für ihre berufliche Karriere geschaffen.“

Mit einem IHK-Abschluss sind junge Menschen national wie international sehr gut aufgestellt. Die Industrie- und Handelskammern bieten bundesweit einheitliche und somit vergleichbare Prüfungen an. Hierdurch werden Transparenz und Qualität der Abschlüsse in hohem Maße gewährleistet. Auch die duale Ausbildung an sich genießt national und international ein hohes Ansehen.

Da die Bestenehrung Corona-bedingt nicht in Präsenz stattfinden konnte, sind die Glückwünsche auf dem Postweg sowie digital erfolgt. www.youtube.com/watch?v=xmTf5rq-6L4

Maresa Brückner
0931 4194-310
maresa.brueckner@wuerzburg.ihk.de



www.wis.ihk.de informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.



WEITERBILDUNG
 Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung

BWL, Finanzen, Immobilien

12.01.

Controlling (IHK)

Würzburg, Teilzeit, 180 UE

Um Störungen rechtzeitig zu erkennen und Krisen zu bewältigen, ist ein Frühwarnsystem erforderlich, das auf realistischen Unternehmenszielen und Ergebnissen der Kosten-, Leistungs- und Deckungsbeitragsrechnung sowie der Buchführung aufbaut. Ein zukunftsorientiertes Controlling entwickelt sich daher immer mehr zu einem vorausschauenden Entscheidungs- und Steuerungsinstrument der Unternehmensführung. Die Fachkraft für Controlling hat dabei entscheidende Aufgaben zu erfüllen.

12.01.

Betriebswirtschaft kompakt

Würzburg, Teilzeit, 100 UE

Durch das Verständnis betrieblicher Zusammenhänge lassen sich neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder erschließen, um den immer komplexer werdenden Anforderungen der Arbeitswelt gerecht zu werden. Betriebliche Entscheidungen können effizienter und effektiver getroffen werden. Bei der Überlegung, sich selbstständig zu machen, kann dieses Praxistraining eine gute Basis zur Entscheidungsfindung sein.

Berater, Coaches, Trainer, Mediatoren

18.01.

Train the Trainer (IHK) – Trainerausbildung

Schweinfurt, Vollzeit, 50 UE

Die Teilnehmer des Lehrgangs lernen, Lehrveranstaltungen zielgerichtet aufzubauen, Inhalte professionell zu präsentieren, Gruppen zu moderieren sowie Konflikte aufzugreifen und konstruktiv zu lösen. Im Rahmen der Trainerausbildung werden alle notwendigen didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Trainers praxisnah und anschaulich behandelt und gezielt weiterentwickelt.

	Firmen-seminare	Betriebswirte, Techn. Betriebswirte, Industriemanager
Assistenz, Office Management	Ausbilder, Azubis	
Gesundheit	Geförderte Maßnahmen	Außenhandel, Zoll, Sprachen
Weinschule, Gastronomie	Einkauf, Logistik	Unternehmensführung, Mitarbeiterführung
	Gründung und Unternehmensnachfolge	Marketing, Vertrieb und Events
Personal, Recht und Steuern	Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills	
Qualitätsmanagement, Energie und Umwelt	EDV-Anwendungen	Fachwirte, Fachkaufleute, Bilanzbuchhalter

Digitalisierung, IT, Technik

23.01.

Industriefachkraft – CNC-Technik (IHK)

Würzburg, 100 UE

Grundkenntnisse im Fachbereich CNC-Technik sind unerlässlich, um Maschinen zu führen. Für einen effizienten Einsatz der Anlagen sind weitere vertiefende Kenntnisse notwendig. Ebenso wichtig sind auch fundierte Kenntnisse entlang der (industriellen) Produktionstechnik und der gesamten CNC-Prozesskette (Fertigungssteuerung). Der Zertifikatslehrgang „Industriefachkraft CNC-Technik (IHK)“ bereitet Sie darauf vor, Fertigungsaufträge für CNC-Fräsmaschinen und CNC-Drehmaschinen systematisch und effizient abzuarbeiten. Von der Auftragsannahme über die Vorbereitung bis hin zur Umsetzung und Qualitätskontrolle mit Auftragsabschluss werden Sie für den Einsatz an CNC-Maschinen vollumfänglich vorbereitet.

Praxisstudiengänge

12.01.

Informationsveranstaltung Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)

Würzburg

In dieser Informationsveranstaltung erfahren Sie alles Wesentliche zum Lehrgang „Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)“ der IHK Würzburg-Schweinfurt sowie zur Prüfung.



„Jahrbuch des Kammer- und Berufsrechts“, Kluth (Hrsg.), Peter Junkermann Verlag, Halle (Saale), ISBN 978-3-941226-55-5

Jahrbuch des Kammer- und Berufsrechts 2019

Die Entwicklung der Gesetzgebung im Kammerrecht war Grundlage für die 18. Auflage des Jahrbuchs des Kammer- und Berufsrechts. Unter anderem wird auf die Rechtsprechung zur Rücklagenbildung eingegangen sowie auf die Vorgaben zum Kammerhandeln in Haushaltsgesetzen. Im Jahrbuch wird zudem die Rolle der Auslandshandelskammern bei der Fachkräftegewinnung und die Entwicklung des Kammerwesens in Österreich dargestellt. Das von Prof. Kluth vom Lehrstuhl für Kammerrecht in Halle/Saale herausgegebene Buch ist ein Standardwerk zum Kammerrecht und zum Recht der funktionalen Selbstverwaltung.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!



Chemikalienrecht: Was steckt hinter „SCIP“?

MELDEPFLICHT. Seit dem 5. Januar 2021 ist die sogenannte SCIP-Datenbank der Europäischen Chemikalienagentur ECHA aktiv. Doch was ist das eigentlich – und für wen?

Das europäische Chemikalienrecht definiert Informationspflichten entlang der Lieferkette für besonders besorgniserregende Stoffe (SVHC). Enthält ein Produkt einen solchen Stoff in einer Konzentration von mehr als 0,1 Massenprozent, muss dies innerhalb der Lieferkette kommuniziert werden. Um diese Stoffe auch in der Abfallverwertung gesondert behandeln zu können, verlangt Artikel 9 der EU-Abfallrahmenrichtlinie eine Meldepflicht sowie die Einrichtung einer Datenbank zu SVHC-Stoffen in Produkten („Erzeugnissen“): die SCIP-Datenbank.

In Deutschland wird die Regelung zur Meldepflicht in Paragraph 16f des Chemikaliengesetzes umgesetzt. In dessen Wortlaut heißt es hierzu sinngemäß, die nach der Abfallrahmenrichtlinie erforderlichen Informationen sind der Europäischen Chemikalienagentur „zur Verfügung zu stellen“. Da die Meldepflichten in der SCIP-Datenbank über die Vorgaben aus der Abfallrahmenrichtlinie hinausgehen, ha-

ben betroffene Unternehmen noch die Möglichkeit, die geforderten Informationen auf anderem Wege an die ECHA zu übermitteln. Dennoch sollten sie sich bewusst sein, dass eine gesetzliche Pflicht zur Eintragung in die SCIP-Datenbank mit Novelle des Chemikaliengesetzes später einsetzen könnte.

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

Das kostenfreie Webinar „Umweltrecht aktuell“ am 27.01.2021 greift neben der SCIP-Datenbank auch Themen aus dem Gewässerschutz, der Gefahrstofflagerung oder der betrieblichen Abfallwirtschaft auf.

Anmeldung unter: <https://events.wuerzburg.ihk.de/2021-umweltrecht-aktuell>

Welche Stärken und Schwächen hat der Wirtschaftsstandort?

UMFRAGE. Zum zweiten Mal nach 2016 führt die IHK eine Standortbefragung durch, an der sich regionale Unternehmen beteiligen können. Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort Mainfranken für die Zukunft zu stärken.

Die Corona-Pandemie hat Mainfranken wirtschaftlich mit voller Wucht getroffen. Umso wichtiger ist es, künftig bestmögliche Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln zu schaffen. Dafür bedarf es zunächst jedoch einer Bestandsaufnahme: Welche Stärken und Schwächen sehen Unternehmen am jeweiligen Standort? Wo müssen Impulse in der Regionalentwicklung Mainfrankens gesetzt werden? Wo muss man ansetzen, damit sich Betriebe langfristig noch erfolgreicher entwickeln können? Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu erhalten, führt die IHK eine Umfrage durch.

„Wir möchten die Belange und Interessen der mainfränkischen Wirtschaft aufgreifen und mit griffigen Argumenten gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit vertreten. Daher gibt es nach 2016 zum zweiten Mal eine umfassende IHK-Standortbefragung“, erklärt

Elena Fürst, IHK-Referentin für Konjunktur und Statistik. „Hierdurch möchten wir erfahren, wie die ortsansässigen Unternehmer die vorherrschenden Standortbedingungen in Mainfranken beurteilen und in welchen Themenfeldern sie Verbesserungsmöglichkeiten sehen.“ Wichtig sei eine möglichst breite Beteiligung mainfränkischer Unternehmen, um auch in räumlich differenzierter Betrachtung die richtigen Akzente setzen zu können.

Die Umfrage erreichen interessierte Unternehmen noch bis Mitte Januar online unter: www.wuerzburg.ihk.de/standort2021



Weitere Informationen unter:
www.wuerzburg.ihk.de

Elena Fürst
0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de

Sachverständige vereidigt



Prof. Dr.-Ing. Daniela Wenzel (Mitte) ist vom stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, Dr. Sascha Genders (rechts), für das Sachgebiet „Vermessungswesen“ als Sachverständige vereidigt worden. Im IHK-Bezirk Mainfranken stehen momentan 102 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige zur Verfügung. Deren Kontaktdaten sind im IHK-Online-Sachverständigenverzeichnis (www.svv.ihk.de) zu finden. Aktuell sind 8.027 unter anderem von den IHKs öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für über 280 Sachgebiete aufgenommen.

IHK-Ansprechpartner (links):
Mathias Plath
0931 4194-313
mathias.plath@wuerzburg.ihk.de

Bestellung erloschen

Nach langjähriger Tätigkeit für die Wirtschaft ist für Prof. Dr. phil. Joachim Wittkowski, Würzburg, die öffentliche Bestellung als Sachverständiger für das Sachgebiet „Psychologische Diagnostik (forensische Psychologie/Verkehrspsychologie mit Ausnahme familienpsychologischer Begutachtung zu Fragen der Sorgerechts- und Umgangsregelung)“ erloschen.



Näher an den Mitgliedern

MITGLIEDERSERVICE. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt sucht noch stärker den Kontakt zu ihren Mitgliedsunternehmen und richtet ihr Serviceangebot neu aus.

<p>Bad Kissingen</p>		<p>Jan-Markus Momberg 0931 4194-348 jan-markus.momberg@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Steffen Zink 0931 4194-357 steffen.zink@wuerzburg.ihk.de</p>
<p>Haßberge</p>		<p>Christian Maurer 0931 4194-329 christian.maurer@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Christian Kroll 0931 4194-204 christian.kroll@wuerzburg.ihk.de</p>
<p>Kitzingen</p>		<p>Radu Ferendino 0931 4194-319 radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Patricia Volk 09314194-248 patricia.volk@wuerzburg.ihk.de</p>
<p>Main-Spessart</p>		<p>Oliver Freitag 0931 4194-327 oliver.freitag@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Daniel Höfle 0931 4194-351 daniel.hoefle@wuerzburg.ihk.de</p>
<p>Rhön-Grabfeld</p>		<p>Mathias Plath 0931 4194-313 mathias.plath@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Marcel Gränz 0931 4194-289 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de</p>
<p>Schweinfurt</p>		<p>Jürgen Bode 0931 4194-290 juergen.bode@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Simon Suffa 09721 7848611 simon.suffa@wuerzburg.ihk.de</p>
<p>Würzburg</p>		<p>Dr. Sascha Genders 0931 4194-373 sascha.genders@wuerzburg.ihk.de</p>		<p>Patricia Volk 0931 4194-248 patricia.volk@wuerzburg.ihk.de</p>

Die hier nach Landkreisen sortierten IHK-Erstansprechpartner für Unternehmen nehmen Ihre Anfragen entgegen und organisieren für Sie den thematisch richtigen Ansprechpartner in der IHK.



Die Interessen von rund 66.000 mainfränkischen Unternehmen vertritt die IHK Würzburg-Schweinfurt. Nicht alle von ihnen können nachvollziehen, warum sie gesetzlich verpflichtet sind, Mitglied bei ihrer IHK zu sein und – was für rund die Hälfte von ihnen gilt – auch Beiträge zu zahlen. In repräsentativen Umfragen bescheinigen die Unternehmen der IHK zwar ein gutes Image, die Mitgliederakzeptanz fällt jedoch relativ gering aus. Um diese zu steigern, plant die IHK deshalb unter der Überschrift „Näher am Mitglied“ eine ganze Anzahl an neuen Maßnahmen.

Mitglieder beteiligen

„Wir müssen unsere Aufgaben, die sehr vielfältig sind, immer wieder erklären“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Ralf Jahn. „Wir müssen einerseits einen gesetzlichen, hoheitlichen Auftrag erfüllen, etwa wenn wir uns um die Abschlussprüfungen für Auszubildende kümmern oder Außenhandelspapiere ausstellen. Wir sind darüber hinaus aber auch Dienstleister für unsere Mitgliedsbetriebe und vor allem auch ihre Interessenvertreter gegenüber der Politik“, so der IHK-Chef. Gerade Letzteres ist nicht allen IHK-Mitgliedern bekannt, wird von den Unternehmern jedoch als sehr wichtig erachtet. Rund die Hälfte von ihnen ist sogar bereit, sich aktiv daran zu beteiligen, etwa in Gesprächen mit Politik und Verwaltung. Neben der Interessenvertretung durch die alle vier Jahre neu gewählten, ehrenamtlich engagierten Unternehmer in den IHK-Gremien wird die IHK künftig deshalb auch regelmäßig Standpunkte von allen mainfränkischen Unternehmern über ein neues Online-Beteiligungportal

erheben und bei der Meinungsbildung berücksichtigen.

Kontakte ausbauen

Ein weiterer Kernbestandteil des Programms ist ein neues, ausgeweitetes Firmenbesuchsprogramm. Die IHK-Mitarbeiter besuchen zwar schon bisher Unternehmen zu bestimmten Anlässen, so informieren etwa die IHK-Ausbildungs- und Fachkräfteberater jährlich über 1.000 Firmen über die Bedeutung der betrieblichen Ausbildung zur Sicherung des eigenen Führungskräftenachwuchses. „Wir wollen künftig aber stärker auch neue Verbindungen aufbauen und gezielt auf Unternehmen zugehen, zu denen bislang kein aktiver persönlicher Kontakt bestand“, so IHK-Sprecher Radu Ferendino. Mehr als jedes vierte Unternehmen wünscht diese persönlichen Besuche. „Bei rund 66.000 Mitgliedern wissen wir, dass dies nicht von heute auf morgen möglich sein wird, aber wir wollen das Grundprinzip ändern. Was zählt, ist die Botschaft an die Firmenchefs, dass jederzeit ein persönlicher Kontakt zur IHK möglich und gewünscht ist.“

Ansprechpartner leichter finden

Die Mitgliedsbetriebe hören bei den Firmenbesuchen dann möglicherweise zum ersten Mal, dass ihre IHK viele Dienstleistungen wie etwa Beratungen zu Förderprogrammen, zur Fachkräftesicherung oder zur Nachfolgeregelung anbietet. „Gerade im vergangenen Corona-Jahr hat sich die Kontakthäufigkeit mit Blick auf Information und Beratung zu den staatlichen Hilfsprogrammen sehr positiv bemerkbar gemacht“, so Ferendino. Damit die Kontaktaufnahme künftig leichter funktioniert, hat die IHK deshalb neu

auch Erstansprechpartner für die jeweiligen Landkreise etabliert (vgl. Kasten).

Die Umfragen bei den Mitgliedern zeigen auch, dass die IHK-Angebote bei acht von zehn Unternehmen bekannt sind, aber rund die Hälfte von ihnen bislang noch keines genutzt hat. Sofern genutzt, werden diese von über einem Drittel als angenehm und kompetent empfunden. Die wichtigsten Einzelthemen sehen vor allem kleinere Unternehmen in den Feldern „Recht“ sowie „Zukunft“. Optimierungspotenzial gibt es für die IHK insgesamt vor allem bei der Orientierung an deren tatsächlichem, individuellem Bedarf. Und dieser variiert durchaus, von Beratungen zum Abfallrecht über Klimaschutz bis zum richtigen Weiterbildungsangebot für die Belegschaft.

„Über unsere hoheitlichen Aufgaben hinaus muss für uns immer entscheidend sein, was für die Unternehmen gerade wichtig ist“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Ralf Jahn. „Das hat nicht zuletzt der erste Corona-Lockdown im letzten Jahr eindrucksvoll verdeutlicht. Da standen die Telefone in der IHK nicht still, weil die Firmen händeringend nach klaren Informationen gesucht haben. Muss ich schließen? Welche Hilfen bekomme ich? Wie kann ich diese beantragen? Für uns heißt das, uns so aufzustellen, dass wir uns schnell auf die aktuellen Themen und Bedürfnisse der Mitglieder einstellen können“, so Jahn.

Und noch eines ist neu: Die IHK bittet ihre Kunden und Mitglieder ausdrücklich darum, den Kontakt zur Wirtschaftskammer auf Google und Facebook zu bewerten. „Unser aktuelles Ranking von 4,3 von 5 Sternen ist wirklich ganz ordentlich, hat aber auch noch etwas Luft nach oben“, findet der IHK-Chef. dino



KOMMENTAR Coronazeit 01/21

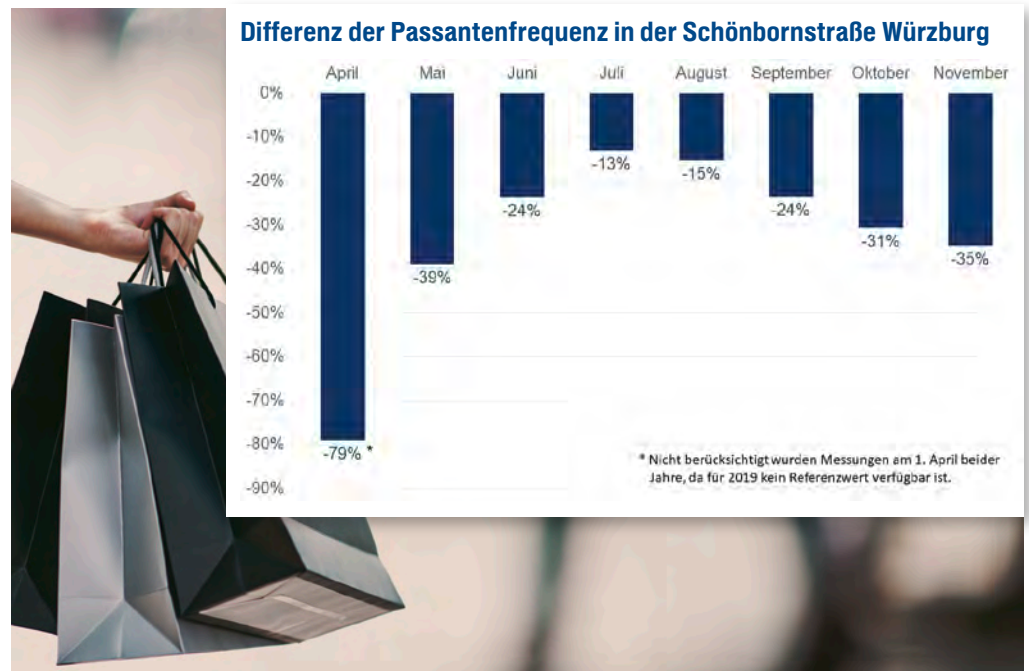
Haben Sie Ihre Novemberhilfe auch nicht erhalten? Warten Sie nicht darauf, das ist eine Ente! Das Geld ist zwar noch da, der November aber nicht mehr. Bezweifelt werden darf auch, ob es jemals eine Dezemberhilfe geben wird. Denn wer die Auszahlung der Hilfgelder für betroffene Unternehmen im 30-tägigen November nicht hinkriegt, der konnte das im Dezember erst recht nicht schaffen. Bekanntlich endet dieser stets mit Beginn der Weihnachtsferien, letztes Jahr per Ministerratsbeschluss bereits am 18. Dezember.

Ich hatte noch rechtzeitig für pragmatische Lösungen plädiert: Beschließen wir analog zur Winterzeit die Corona-Zeit! Diese beinhaltet den sogenannten „Großen November“ (Dauer zunächst bis 1. April) und etablieren wir den sogenannten „Langen Montag“ (Dauer von Dienstag bis Samstag). Damit haben wir genug Zeit, alle Anträge abzuarbeiten und die Hilfgelder auszuzahlen. Und wir senken zudem auch die hohen Infektionszahlen, schließlich belegen die RKI-Zahlen seit Beginn der Pandemie, dass das Virus sich montags immer viel weniger ausbreitet. *Radu Ferendino*

Radu Ferendino
0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

Das Corona-Minus im Handel in Zahlen

LOCKDOWN. Mit Beginn der Ausgangsbeschränkungen am 21. März 2020 sind die Passantenfrequenzen in vielen mainfränkischen Innenstädten eingebrochen.



Ab dem 27. April durften Einzelhandelsgeschäfte in den Ortskernen wieder stufenweise öffnen, ab dem 18. Mai folgten erste Lockerungen für die Außengastronomie. Trotzdem lagen und liegen die Besucherzahlen insbesondere in den größeren Städten der Region weiterhin deutlich unter den Zahlen der Vorjahre.

Die Grafik zeigt die Differenz der Passantenfrequenz in der Schönbornstraße in Würzburg in den Monaten April bis November 2020 zum jeweiligen Vorjahresmonat. Mit Blick auf das Weihnachtsgeschäft stimmte der erneute Rückgang ab August aufgrund verschärfter Beschränkungen und dem „Lockdown light“ bedenklich: Rund 19 Prozent seines Jahresumsatzes erwirtschaftete der deutsche Handel 2019 beispielsweise im Weihnachtsgeschäft (Statista).

Webinar: Wie Handel unterstützen?

Welche Ansätze gibt es, um innerstädtische Handelsstandorte in der Corona-Pandemie zu

unterstützen? Im Rahmen eines Webinars am 27. Januar 2021 ab 18:30 Uhr stellen Experten mit Blick auf diese Frage Best-Practice-Beispiele zur Stärkung von Innenstädten vor. In Praxisberichten werden dabei unter anderem die digitale Sichtbarkeit von Innenstädten, Konzepte zur Liquiditätssicherung für Händler und Dienstleister, der sichere Stadtbesuch oder Möglichkeiten der Logistik im Endkundengeschäft aufgegriffen. Die kostenfreie Veranstaltung in Kooperation mit der IHK Heilbronn-Franken richtet sich an Händler und Dienstleister, Werbegemeinschaften, Stadtmarketingvereine, Kommunen und sonstige Interessierte.



Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie online unter events.wuerzburg.ihk.de/webinarzukunftsforum

Dr. Christian Seynstahl
0931 4194-314
christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de

Wirtschaftssatzung der IHK Würzburg - Schweinfurt für das Geschäftsjahr 2021

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat am 3. Dezember 2020 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Wettbewerbsrecht und für den Bereich der Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft vom 25. Mai 2020 (BGBl. I S. 1067) und der gültigen Beitragsordnung folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2021 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. in der Plan-GuV mit	
Erträgen in Höhe von	19.245.900,00 Euro
Aufwendungen in Höhe von	19.876.900,00 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	139.400,00 Euro
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	491.600,00 Euro
2. im Investitionsplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	1.251.500,00 Euro
Investitionsauszahlungen in Höhe von	1.232.200,00 Euro

festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuerrecht nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.
Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt und für das darauffolgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.
2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - 2.1. IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert
 - a) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 24.500 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift 50 Euro
 - b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 24.500,01 Euro bis 250.000 Euro 175 Euro
 - 2.2. IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 250.000 Euro 175 Euro
 - 2.3. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 250.000,01 Euro bis 500.000 Euro 330 Euro
 - 2.4. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 500.000,00 Euro 660 Euro
 - 2.5. allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

• mehr als 8.000.000 Euro	Bilanzsumme	
• mehr als 16.500.000 Euro	Umsatz	
• mehr als 250	Beschäftigte	

 auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. – 2.4. zu veranlagten wären 3.500 Euro

- 2.6. allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

• mehr als 16.000.000 Euro	Bilanzsumme	
• mehr als 33.000.000 Euro	Umsatz	
• mehr als 500	Beschäftigte	

 auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. – 2.4. zu veranlagten wären 7.000 Euro
- 2.7. Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2.2. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 Prozent ermäßigt.
3. Als Umlagen sind zu erheben 0,18 Prozent des Gewerbebeitrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2021 (Geschäftsjahr).
5. Soweit ein Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.
6. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.


III. Kredite


1. Investitionskredite
Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.
2. Kassenkredite
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 2.000.000 Euro aufgenommen werden.

Diese Wirtschaftssatzung tritt zum 1. Januar 2021 in Kraft.

Würzburg, 3. Dezember 2020

IHK Würzburg-Schweinfurt

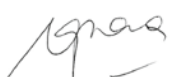

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ veröffentlicht.

Würzburg, 3. Dezember 2020

IHK Würzburg-Schweinfurt


Dr. Klaus D. Mapara
Präsident


Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer



Am Würzburger Marktplatz.

<p>C</p> <p>CatalYm GmbH 57</p>	<p>H</p> <p>Hochschule für angewandte Wissenschaften (FHWS) 55/61</p>	<p>N</p> <p>Nipro PharmaPackaging 12</p>	<p>s.Oliver Group 57 s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co KG 34</p>
<p>E</p> <p>Ebner Logistics GmbH 63 ecology GmbH 55</p>	<p>K</p> <p>Kneipp AG 20</p>	<p>O</p> <p>Ochsenfurter Kauzen-Bräu 61</p>	<p>T</p> <p>tyremotive GmbH 24</p>
<p>F</p> <p>FIS Informationssysteme und Consulting GmbH 55/58 Fränkische Rohrwerke Gebr. Kirchner GmbH & Co KG 34 Fresenius Medical Care 34</p>	<p>L</p> <p>Labor LS 12 LaVi-Sound & Yoga 30 Level 3 GmbH 8</p>	<p>P</p> <p>P.A.C. 26 Preh Group 55</p>	<p>V</p> <p>va-Q-tec 12 Vintin 58 Vogel Communications Group 57</p>
<p>G</p> <p>Geratherm Respiratory GmbH 61 Göpfert Maschinen GmbH 62</p>	<p>M</p> <p>MLF Mercator-Leasing GmbH & Co Finanz-KG 11/54</p>	<p>R</p> <p>Radboten GbR 8</p>	<p>W</p> <p>Werksitz GmbH 63</p>
		<p>S</p> <p>Sägewerk Müller 28</p>	<p>Z</p> <p>Zeus Scooters 56</p>

2021

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

44 ENERGIE

WVV
Scouter

50 MODERNES BÜRO

Stadt Würzburg
Steinmetz Einrichtungen
GmbH & Co. KG

45 INDUSTRIE- & MASCHINENBAU

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Willi Führen Steuerberater
Kurtz Ersä
Renergie Systeme GmbH & Co. KG
Gebr. Markewitsch GmbH

53 RUND UM MAINFRANKEN

Bendel & Partner
Rechtsanwälte mbB

48 COMPUTER, IT & SOFTWARE

Anwaltskanzlei Wanke
SCHOPF Computersysteme

01

Schnell und flexibel von einem Ort zum Nächsten

In der Turmgasse ist in Zusammenarbeit mit der WVV und dem Carsharinganbieter Scouter eine neue Mobilstation eröffnet worden.

Da diese Station vornehmlich für E-Fahrzeuge gedacht ist, befinden sich dort neben einem Carsharing-Auto von Scouter auch zwei öffentliche Ladepunkte für Elektroautos, die von allen Bürgern mit ihren eigenen Autos benutzt werden dürfen. Zusätzlich ist auch noch eine Fahrradverleihstation von Nextbike angesiedelt. „Carsharing und Elektromobilität passen gut zusammen. Das sieht man an der neuen Mobilstation Turmgasse. Hier steht ein vollelektrisches Carsharing-Fahrzeug zum Verleih. Zudem gibt es zwei neue Ladepunkte für private Elektroautos, Fahrradabstellanlagen und eine Nextbike-Leihstation. Also ein bunter Strauß an attraktiven Angeboten der nachhaltigen Mobilität in unmittelbarer Nähe zur Straßenbahnhaltestelle Congress-Centrum“, sagt Baureferent Benjamin Schneider. „Mit den weiteren Fahrzeugen am Sanderring, in der Marktgarage, am Hauger Kirchplatz und auf dem Hubland sind nun schon etwa 10 Prozent der Carsharing-Fahrzeuge in Würzburg elektrisch unterwegs und werden mit Ökostrom betankt. Damit können die Nutzerinnen und Nutzer Elektromobilität im Alltag einfach erfahren und das Plus für die Umwelt wird noch etwas größer. Carsharing an festen Stationen ist eine sinnvolle Ergänzung zu Fahrrad und ÖPNV und ermöglicht so eine umfassende Mobilität auch ohne eigenes Auto. Dass diese Angebote immer stärker angenommen werden, freut mich sehr“, ergänzt Klimabürgermeister Martin Heilig.

Die WVV beteiligte sich ebenfalls an dem Projekt und ist hat die Ladesäulen der Mobilstation errichtet und betreibt sie im Ladenetzwerk der WVV, das nun 19 öffentliche Ladepunkte zählt. „Ökostrom an allen Würzburger Ladestationen helfen der Elektromobilität einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten“, so Vertriebsleiter Florian Doktorczyk von der WVV. An der Ladesäule kann sich jeder Fahrer mit einer Ladekarte leicht identifizieren. Die WVV begrüßt das weitere Wachsen der Mobilstationen. Die Mobilstation befindet sich in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Congress-Centrum und ist damit ein zentraler Verkehrsknotenpunkt für viele Bürgerinnen und Bürger. Diese besondere Lage soll eine Wegeketten ermöglichen. Denn man kann die Mobilstation dank eines nahegelegenen ÖPNV-Anschlusses wie auch der Fahrradstation mit umweltschonenden Verkehrsmitteln an- aber von dort auch wieder umweltfreundlich abfahren. Carsharing ist eine sehr innovative Möglichkeit, mit der man einerseits die hohen Haltungskosten eines eigenen Fahrzeugs spart und kostengünstig an das Ziel kommt. Zudem fährt man nachhaltiger und vermeidet eine große Menge an Emissionsausstößen, die sich schädlich auf die Umwelt und das Klima auswirken würden. Als Bewohner in einem Stadtteil kann man in Erwägung ziehen sich nur anhand der Mobilstationen und des ÖPNVs fortzubewegen. Zur Veranschaulichung: Im ersten Quartal 2020 haben schon rund 2.500 Menschen mit ca. 22.000 Fahrten dieses Transportmittel genutzt. <<

Bild: Bürgermeister Martin Heilig (Mitte) zusammen mit Vertretern des Umweltamtes, der WVV und des Kooperationspartners scouter bei der Einweihung der Mobilstation. Foto: Christian Weiß



Ausbildungssuche im Corona-Jahr

Krisensichere Perspektiven für Absolventen

Die Corona-Pandemie hat den Ausbildungsmarkt hart getroffen. Ganze Branchen befinden sich in einer wirtschaftlich schwierigen Situation und drohende Kurzarbeit, zu wenig Praxiserfahrung durch mangelnde Auslastung der Betriebe und niedrige Übernahmequoten sorgen für eine unsichere Perspektive bei den diesjährigen Absolventen. Gleichzeitig fehlen Angebote wie Ausbildungsmessen, Besuche von Betrieben oder Praktika, um sich einen Überblick über das vorhandene Angebot zu verschaffen. Viele entscheiden sich deshalb dafür, weiter im Schulsystem zu bleiben. Doch dadurch drängen in den nächsten Jahren mehr Schulabgänger auf den Ausbildungs- und Studienmarkt, die Konkurrenz wird größer, das Problem des mangelnden Angebots verschärft sich. Was also tun?

Krisensichere Branche

Eine Ausbildung bildet weiterhin eine gute Grundlage für den beruflichen Werdegang. Voraussetzung ist, einen zukunftssträchtigen Beruf in einem gesunden Unternehmen zu ergreifen. Und es gibt Branchen, die wirtschaftlich stabil durch das abgelaufene Jahr kamen und eine Zukunftsperspektive bieten. So konnten die Unternehmen der Bauwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr sogar 3,4 % mehr Auszubildende einstellen. Auch das schwäbische Bauunternehmen LEONHARD WEISS setzt weiter auf Nachwuchsförderung und bildet in unveränderter Weise aus. Auch auf die Beschränkungen des vergangenen Jah-

res reagierte das Familienunternehmen schnell und unbürokratisch. „Unsere Azubis wurden jederzeit betreut, alternative Programme geschaffen und spezielle Lernhilfen entwickelt“, bestätigt Alexander Weiss, Geschäftsführer Personal und Kommunikation.

Digitalisierung und Perspektiven

Die Baubranche zeigte sich schon in der Vergangenheit als krisenfest und bietet bereits während der Ausbildung eine überdurchschnittliche Vergütung. Doch auch in den kommenden Jahren bieten die Unternehmen der Bauindustrie zukunftsichere Arbeitsplätze: Jugendliche können zwischen mehr als 20 verschiedenen Ausbildungsberufen mit äußerst anspruchsvollen Tätigkeitsfeldern wählen und durch die zunehmende Digitalisierung und den technischen Fortschritt bieten sich viele spannende Perspektiven. Teilweise gehen die Ausbildungsbetriebe auch ganz eigene Wege, um diese erste berufliche Phase besonders abwechslungs- und lehrreich zu gestalten. So bietet zum Beispiel LEONHARD WEISS ein eigenes Ausbildungszentrum, Baugeräte nur für die Azubis, spezielle Seminare an der hauseigenen LEONHARD WEISS Akademie und vieles mehr. Dadurch gewährleistet das Familienunternehmen einen optimalen Start ins Berufsleben. Und auch nach einer erfolgreichen Übernahme bieten sich am Bau verschiedene Karriere- und Aufstiegschancen, so dass alle Perspektiven als Fach- oder Führungskraft offen sind.



Kontakt / Info:
LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Leonhard-Weiss-Straße 2-3
74589 Satteldorf
P: +49 7951 33-0
www.leonhard-weiss.de



MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE



Schlüsselfertigbau – Wenn aus Ihrem Wunsch Realität wird

LEONHARD WEISS ist Ihr kompetenter Partner, der durch den Einsatz von LEAN und BIM innovative Lösungen am Puls der Zeit anbietet. Erleben Sie mit uns die Faszination, Ihr einzigartiges Projekt entstehen zu lassen – von der Planung über die Umsetzung bis zur Übergabe und dies mit höchster Transparenz.

FREUDE
AM **BAUEN**
ERLEBEN

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG

Leonhard-Weiss-Str. 2-3, 74589 Satteldorf
Ihre Ansprechpartnerin: Renate Hauenstein, P +49 7951 33-2125
bau-de@leonhard-weiss.com, www.leonhard-weiss.de



FUHREN

STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 30 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Berliner Platz 6
97080 Würzburg
Telefon 0931-322100

Internationales Steuerrecht

- » *Unternehmensaktivitäten im Ausland*
- » *Personen- und Kapitalgesellschaften im internationalen Steuerrecht*
- » *Grenzüberschreitender Mitarbeiterereinsatz*
- » *Internationales Erbschaftsteuerrecht*

Erfahren Sie mehr über uns unter
www.fuehren.de

Radiofrequenz-Technologie beschert Kurtz-Ersa den Hauptpreis

Mit dem „Bayerischen Energiepreis“ zeichnet der Freistaat Bayern alle zwei Jahre herausragende Leistungen rund um das Thema Energie aus. Nachdem sich die Kurtz GmbH in der Kategorie „Energieeffizienz in industriellen Prozessen und Produktion sowie Energieeffizienznetzwerke“ gegen seine Mitbewerber durchsetzte, durfte sie nun während einer feierlichen Übergabe mit Staatsminister Hubert Aiwanger im Wirtschaftsministerium in München obendrein die Hauptpreisauszeichnung aus acht Preisträgerkategorien entgegennehmen.

Die RF-Technologie überzeugte die Fachjury mit dem Projekt „Chemiefreies Recycling von EPS-Material durch RF-Fusionstechnologie“. Kurtz Ersa-CEO Rainer Kurtz freut sich außerordentlich über die Auszeichnung: „Das Verschweißen von Partikelschaumstoffen durch elektromagnetische Wellen ist in höchstem Maße zukunftssträftig und revolutioniert die Herstellung von Formteilen. Die Auszeichnung mit dem Hauptpreis ist Ehre und Ansporn zugleich und ein willkommener Baustein unseres ehrgeizigen Nachhaltigkeitsprogramms.“

RF-Fusionstechnologie spart 90% Energie

Die Kunststoffbranche sucht seit Jahren nach alternativen Herstellungsverfahren. Die Verschweißung von Partikelschäumen über die hocheffiziente Radiofrequenz-Technologie revolutioniert die Verarbeitung unter Nachhaltigkeitsaspekten. Im Vergleich zum Herstellungsverfahren unter Einsatz von Dampf lässt sich bis zu 90% Energie einsparen. Durch den Wegfall der

früher notwendigen Dampferzeugungsanlagen ist es möglich, den CO₂-Footprint der Partikelschaumstoffhersteller signifikant zu verbessern. Im Übrigen ist die Maschine mit einem vollelektrischen Antrieb ausgestattet. Durch den Einsatz der elektromagnetischen Wellen im Bereich der Radiofrequenz werden optimale Verschweißungen erreicht.

Beitrag zum Wertstoffkreislauf

Darüber hinaus können neue Materialien und auch biologisch abbaubare Materialien verarbeitet werden. Diese Verarbeitung war aufgrund zu hoher notwendiger Drücke in Standardmaschinen prozesstechnisch nicht umsetzbar. Top-Vorteil der RF-Fusionstechnologie: Nur durch mechanisches „Schreddern“ kann das Partikelschaummateriale wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Der WAVE FOAMER glänzt mit einer Wiederverwendbarkeit von bis zu 100%. Bei EPS in dem bisherigen Dampfprozess kann nur maximal 20% recyceltes Material wiederverwendet werden. ◀

Diese Innovation bringt die Digitalisierung unter die Erde

Das Grabfelder Maschinenbauunternehmen bringt mit der Grubenbohranlage Rexacore eine innovative Lösung für Nachrüstung von Hausanschlüssen auf den Markt.



Die Ansprüche an eine digitalisierte Gebäudetechnik wachsen ständig. Bauunternehmer stehen vor der Herausforderung, schnell und zuverlässig neue Leitungen für Glasfaser, Strom, Wasser und Gas zu verlegen. Das Grabfelder Maschinenbauunternehmen hat für diese Herausforderung eine markengeschützte Grubenpressbohranlage konzipiert. Das Rexacore-Verfahren funktioniert ohne Oberflächenbeschädigung und kann gleich Leerrohre mitführen.

Ingenieurleistung für moderne Anforderungen

„Unsere Rexacore Pressbohrtechnik ist ideal für den Einsatz auf Grundstücken im Baubestand geeignet.“, erläutert Peter Wieczorek, Geschäftsführer des Maschinenbauunternehmens Renergie Systeme Bad Königshofen. Das Grabfelder Ingenieur-Team hat die Funktionsweise des Pressbohrens aus den 1990er Jahren aufgegriffen und für die heutigen SmartHome und Fibre to the home Ansprüche weiterentwickelt.

Beschleunigter Arbeitsprozess

Bauunternehmer profitieren von einem beschleunigten, effizienten und kostensparenden Arbeitsprozess. Für das Verlegen der Leitungen mit der Rexacore sind

keine Baggerarbeiten auf Zufahrt oder Garten notwendig. Die Bohrung erfolgt unterirdisch von der Straße aus. Durch das gesteuerte Pressbohrverfahren mit Positionserfassung werden die Leitungen unter absoluter Kontrolle durch den Boden verlegt. „Im Gegensatz zu anderen Verfahren wird hier nicht geschossen.“, unterstreicht der Ingenieur. Weiterhin werden die Leerrohre in einem Arbeitsgang gleich mitgeführt.

Vier bis fünf Hausanschlüsse pro Tag

Mit der Rexacore können Leitungen rund doppelt so schnell verlegt werden wie mit herkömmlichen Methoden. Möglich sind in der Regel vier bis fünf Hausanschlüsse pro Tag, bei einer Arbeitsstrecke von 10 Metern. Eingesetzt werden kann die Grubenpressbohranlage für die Bodenklassen 2 bis 5 auf einer Länge von mehreren zehn Metern.

Teststrecke in Betrieb

Die kompakte Bauweise der Rexacore liegt bei einer Länge von 1,2 Metern und 0,9 Metern Breite. Für den Einsatz wird eine Startgrube mit einer Länge von 1,2 Metern benötigt. Wer die Rexacore live erleben möchte, besucht die Teststrecke in Bad Königshofen. <<

AUTOKRANE • SCHWERTRANSPORT • MONTAGELOGISTIK MIT SICHERHEIT IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR ALLE GROßEN UND SCHWEREN AUFGABEN

Demontage, Transport und Remontage

Maschinenverlagerungen sicher bis zur letzten Schraube. Wir agieren weltweit und sind mit unserer umfangreichen Autokranflotte schnell, sicher und zuverlässig. Für Ihr Vorhaben setzen wir alles in Bewegung – Mit Leidenschaft, langjähriger Erfahrung und modernster Technik sind wir für Sie im Einsatz. Jeden Tag.

Seit fast 75 Jahren sind wir für Sie im Einsatz

Profitieren Sie von jahrzehntelanger Erfahrung im Finden von Lösungen. Von der individuellen Beratung bis zur persönlichen und engagierten Betreuung und zur Logistik: Für alle Fragen und Anforderungen finden Sie bei uns einen qualifizierten Ansprechpartner.

GebrMarkewitsch
Transporte • Kran • Schwergut-Lager • Montage-Logistik

www.gebr-markewitsch.de
info@gebr-markewitsch.de
0911-962880

GEBR. MARKEWITSCH GMBH STANDORTE

Nürnberg 0911-962880 • Schweinfurt 09721-65020 • Bamberg 0951-7002551
Würzburg 0931-619770 • Coburg 09561-82980 • Erlangen 09135-71210

Anwaltskanzlei Wanke

Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Jetzt erst recht: Auch in Zeiten von Corona sind wir für Sie da!

Die ganze Welt ist im Ausnahmezustand. Kleinere und mittelständische Unternehmen drohen von einer Pleitewelle fortgerissen zu werden, wenn Rechnungen nicht mehr bezahlt werden können und oder ganze Lieferketten zusammenbrechen. Niemand weiß, ob die Hilfeleistungen der Politik überhaupt in ausreichender Menge ankommen und wie lange dieser Zustand noch dauert. Umso wichtiger ist es in diesen Zeiten, einen verlässlichen und kompetenten Ratgeber an seiner Seite zu haben, der einem vielleicht alternative Wege aufzeigen kann, wie man halbwegs unbeschadet durch die Krise kommt. Das BGB kann hier unter dem Schlagwort „Störung der Geschäftsgrundlage“ Hinweise geben, wie mit bestehenden Verträgen zwischen Geschäftspartnern verfahren werden kann. Reden wir darüber!

mail@ra-wanke.de

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de

Herausforderungen für den Datenschutz in der Pandemie

Millionenschwere Bußgelder gegen Bekleidungshändler. Solche Pressemeldungen lassen aufhorchen. Die hohen Bußgeldandrohungen der DSGVO sind bekannt, bleiben für mittelständische Unternehmen aber oft abstrakt. Vielfach erscheint es willkürlich, wie die Höhe der Bußgelder zustande kommt, dem ist aber mitnichten so.

Nach dem im Herbst letzten Jahres veröffentlichten Konzept der Datenschutzkonferenz (bestehend aus den unabhängigen Datenschutzbehörden) sind die Regeln für die Bemessung von Bußgeldern auch für kleine und mittelständische Unternehmen bekannt. Nach diesem Konzept erfolgt eine mehrstufige Prüfung. Zunächst wird das Unternehmen, das den Verstoß verantwortet, in eine Größenklasse eingeordnet und dann der mittlere Jahresumsatz ermittelt, um dann hieraus einen Tagessatz zu errechnen. Beispielsweise beträgt der Tagessatz für ein kleines Unternehmen mit einem Umsatz von ca. 350.000 € immerhin 972 €. Bei einem materiellen Verstoß wie beispielsweise dem Fehlen einer Datenschutzerklärung oder deren Fehlerhaftigkeit sollen Bußgelder mit dem Faktor 1-4 bei leichten Verstößen verhängt werden. Bei schwerwiegenden Verstößen erhöht sich der Faktor auf bis zu 12.

Somit ergibt sich auch bei an sich leichten Verstößen ein Bußgeld von ca. 3.888 € für das Beispielunternehmen. Bußgelder dürften oftmals deutlich höher ausfallen. Dies zeigt, dass es sinnvoll ist, die Datenschutzkonzeption im Unternehmen zu überprüfen. Insbesondere vor dem Hintergrund zunehmenden mobilen Arbeitens. Denn aufgrund der Covid19-Pandemie wird vermehrt auf Homeoffice gesetzt. Eine entsprechende Anpassung der Datenschutzrichtlinien und des Arbeitsvertrages wurde jedoch oftmals nicht ausreichend vorgenommen. Des Weiteren muss die datenschutzrechtliche Dokumentation und auch die Datenschutzinformation (z.B. Datenschutzerklärung auf der Webseite) aufgrund neuerer Entwicklungen in der Rechtsprechung angepasst werden. Eine neue Herausforderung stellt außerdem die Rechtsprechung des EuGH-Urteil vom 16. Juli 2020, Az. C311/18, dar. Danach ist die Datenübermittlung an Drittlanddienstleister aus den USA auf Basis des Privacy Shield-Angebotensbeschlusses mittlerweile unzulässig.

Daher müssen bei einer entsprechenden Übermittlung der Daten Standardvertragsklauseln vereinbart und deren Einhaltung auch effektiv sichergestellt und kontrolliert werden. Alternativ ist eine Datenübertragung nur aufgrund einer ausdrücklichen Einwilligung möglich, wenn der Betroffene ausreichend über die Gefahren informiert wird. Dokumentation, Einwilligungsformulare und Datenschutzerklärung müssen angepasst werden.

In diesem Zusammenhang sollte auch überprüft werden, ob die Internetpräsenz des Unternehmens Cookies verwendet und ob hierzu Einwilligungen erforderlich sind, diese müssen auch entsprechend den Anforderungen der aktuellen Rechtsprechung des EuGH ausgestaltet werden. Somit zeigt sich, dass auch nach über 2 Jahren DSGVO neue Herausforderungen zu meistern sind. <<

Hierfür stehe ich Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

mail@ra-wanke.de

Mit Schopf Computersysteme werden Ihre Ideen zur Realität, starten Sie mit uns sicher in die Zukunft!

Wir bieten intelligente Lösungen, indem Hard- und Softwarekomponenten zusammen entwickelt und auf einer Plattform bereitgestellt werden. Von der ersten Beratung über die Projektumsetzung und die dauerhafte Betreuung bis hin zur Schulung Ihrer Mitarbeiter.

Unser Leistungsspektrum umfasst IT-Komplettlösungen für den gesamten IT-Bereich. Wir unterstützen Sie bei der Betreuung Ihrer IT-Infrastruktur und übernehmen die Administration und Wartung definierter IT-Themen, damit Sie störungsfrei und sicher arbeiten können. Unser Betreuungskonzept bieten wir auf Ihre Businessanforderungen passend zugeschnitten an, damit Ihre IT immer einwandfrei funktioniert. <<

Brauchen Sie Hilfe?

Wir begeistern durch:

- fachliche Kompetenz
- intelligente und bedarfsorientierte Lösungen
- umfassende und persönliche Kundenbetreuung

Kontakt/Info: www.schopf.de

SCHOPF
Computersysteme
Systeme & Software

MIT UNS WERDEN
IHRE IDEEN
ZUR REALITÄT!

Wir helfen!

www.schopf.de
John-Skilton-Straße 10 | 97074 Würzburg | Tel: 0931/79651-0

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Themenspecial in der Februar-Ausgabe:

TRANSPORT, LOGISTIK & VERKEHR IM FOKUS: GÜTERTRANSPORT

Anzeigenschluss: 25.01.2021
Erscheinungstermin: 05.02.2021

Ihr Ansprechpartner:

Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



Stadt Würzburg vergibt Bürgersozialpreis

Die Gemeinschaft Sant'Egidio und Wue-Care e.V. sind die Preisträger des diesjährigen Bürgersozialpreises der Stadt Würzburg. Der Preis wird seit 2007 alle zwei Jahre an Menschen verliehen, die sich in herausragender Weise ehrenamtlich in Würzburg engagieren. Das Motto in diesem Jahr lautete „Hilfe in Coronazeiten“. Gewürdigt wird das Engagement aller Organisationen und Einzelpersonen, die zu Beginn der Corona-Pandemie innerhalb kürzester Zeit Hilfsangebote auf die Beine gestellt haben, um Menschen, die durch diese Situation in Not geraten sind, zu unterstützen. Insgesamt waren 19 Vorschläge und Nominierungen von Bürgerinnen und Bürgern im Aktivbüro der Stadt Würzburg eingereicht worden, darunter 16 Organisationen und drei Einzelpersonen. Die Findungskommission, bestehend aus Sozialreferentin Dr. Hülya Düber und den Stadträtinnen Kerstin Westphal, Christiane Kerner, Claudia Adam, Magdalena Laier und Charlotte Schloßareck sichteten alle Nominierungen, ehe die Preisträger in der Stadtratssitzung vom 22.10.2020 formal beschlossen wurden.

Der Hauptpreisträger, die Gemeinschaft Sant'Egidio, unterstützt seit stolzen 138 Jahren hilfebedürftige Menschen in Würzburg - sei es in der Unterstützung von migrantischen Kindern und Jugendlichen, Familien, Senioren und Menschen mit Behinderung oder in der Essensausgabe für Obdachlose und Bedürftige. Während des ersten Lockdowns koordinierte die Gemeinschaft Sant'Egidio gemeinsam mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Würzburger Hilfsdiensten. So konnten Kräfte gebündelt und ein breites Netzwerk an Corona-Hilfen in der Stadt aufgebaut werden. Sant'Egidio stellte darüber hinaus auch eigene Hilfsdienste auf die Beine. Als die Tafel kurzzeitig schließen musste, übernahm die Sant'Egidio die Lebensmittelversorgung der Tafelkunden, insbesondere derer, die der Risikogruppe angehören. Darüber hinaus wurde ein Einkaufsdienst ins Leben gerufen, telefonischer Kontakt zu alleinstehenden Senioren gehalten und Kindern Unterstützung beim Home-schooling angeboten.

Jüngster Verein

Wue-Care e.V. ist diesjähriger Träger des Sonderpreises und mit Abstand der jüngste Verein, der je nominiert wurde. Wue-Care e.V. wurde erst im Sommer 2020 offiziell in das Vereinsregister eingetragen. Das junge Team lernte sich zu Beginn der Coronakrise in der Facebook-Gruppe „Corona-Hilfe in Würzburg und Umgebung“ kennen. Ihr Ziel war es, schnellstmöglich Hilfesuchende und Helfende zusammenzubringen und ihnen eine Austauschplattform zu bieten. Durch Kooperationen mit den Maltesern, der Brauchbar, der

Streetbunnycrew e.V. und mit Unterstützung von über 114 ehrenamtlichen Näherinnen und Nähern konnten in wenigen Wochen beinahe 10.000 Behelfsmasken an 77 lokale Einrichtungen und 162 Alltagshelden verteilt werden. Des Weiteren wurden Geldspenden, Desinfektionsmittel und Schutzausrüstungen an vom Coronavirus besonders stark betroffene Senioreneinrichtungen gespendet. Die Entstehung von WueCare e.V. zeigt auf beeindruckende Art und Weise, dass bereits wenige Menschen, die das gleiche Ziel verfolgen, in kürzester Zeit Großes auf die Beine stellen können.

Weitere nominierte Organisationen

Doch auch die anderen 14 nominierten Organisationen zeigten enormen Einsatz in dieser außergewöhnlichen Zeit. Lajna Imaillah Würzburg, eine muslimische Frauenorganisation, machte es sich zur Aufgabe, Behelfsmasken zu nähen und unentgeltlich an Einrichtungen zu spenden. So konnten rund 500 Behelfsmasken an Obdachlose, an die Bahnhofsmission und die Wohnungsnotfallhilfe gespendet werden. Das Kontaktcafé Flow von Condrops e.V. ist eigentlich Treffpunkt für Menschen mit Drogenproblemen und/oder in Substitution. Während der Corona-Pandemie verteilte das Kontaktcafé über ein Fenster Lebensmittel und warme Speisen an viele bedürftige Menschen, auch außerhalb der gewöhnlichen Zielgruppe. WiMu e.V., der solidarische Musikschulverein des Theaters am Neunerplatz, der hochqualitative Musikpädagogik und musikalische Freizeitaktivitäten anbietet, ohne dabei finanzielles Einkommen zur Voraussetzung zu machen, beteiligte sich am Netzwerk „Corona-Hilfe“, produzierte eine di-



Übergabe des Bürgersozialpreises an Sant'Egidio e.V.: v.l.n.r.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Angelika Wagner und Silvia Vassallo Paleologo (Sant'Egidio), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Sabine Klingert (Leiterin Aktivbüro)



Die Preisträger „Wue-Care e.V.“: v.l.n.r. Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Maria Scherrer (Wue-Care e.V.), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Thomas Schmidt (Wue-Care e.V.), Sabine Klingert (Leiterin Aktivbüro)

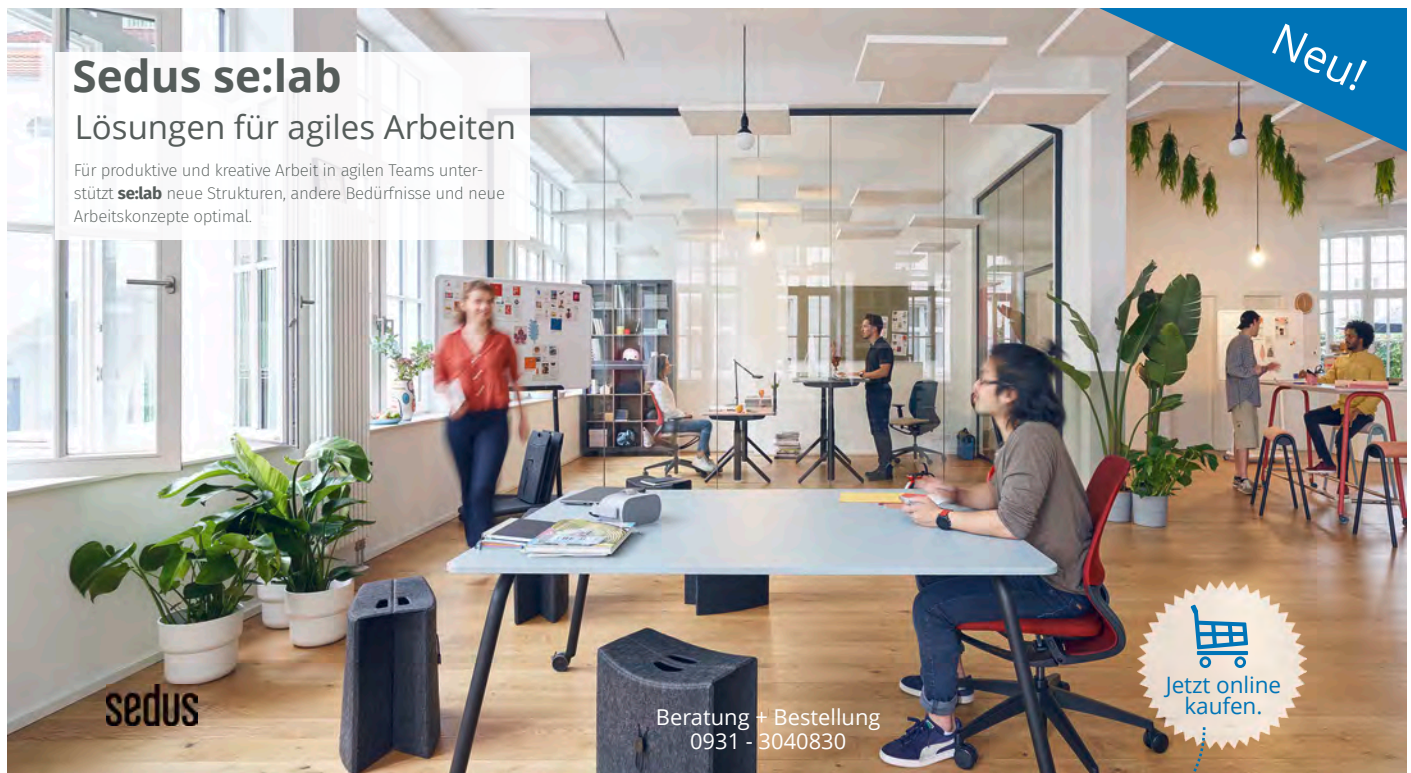
Fotos: Sandra Pfaff

gitale Konzertreihe und Motivationsvideos, bot Online-Stunden an und ermittelte den elektronisch-digitalen Unterstützungsbedarf seiner Schüler*innen. HERMINE e.V. rief gemeinsam mit dem Sozialreferat Würzburg und anderen Kooperationspartnern einen Einkaufsservice ins Leben. Bedürftige und gefährdete Menschen konnten sich an eine Telefonnummer wenden und erhielten dort die benötigte Hilfe. Um dies zu ermöglichen, wurden mehrere Spendenaufrufe gestartet, die in Form von Bild und Video auf den sozialen Plattformen des Vereins veröffentlicht wurden. Dabei kamen Spenden in Höhe von 20.000 € zusammen. Die Malteser Corona-Hilfe Würzburg des Malteser Hilfsdiensts e.V. baute gemeinsam mit rund 400 Ehrenamtlichen einen Einkaufsservice, einen Kurierdienst, einen Tafel-Ersatzdienst, Online-Nachhilfe für geflüchtete Kinder, Sprachtandems für Geflüchtete und viele weitere Projekte auf. Die Tafel Würzburg e.V. stellte ihren regulären Betrieb um und versorgte ab Mitte April rund 800 Familien in 6 Ausgabestellen mit Lebensmitteln und half ihnen so dabei, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Angestöpselt e.V. verfolgt das Ziel, jedem Würzburger Haushalt Zugang zu Digitalisierung und gesellschaftlicher Teilhabe auf eine nachhaltige Art und Weise zu ermöglichen. So konnten bis heute durch das Recyclen von Elektrogeräten unglaubliche 2.500 Haushalte mit technischer Ausstattung versorgt werden. In der Zeit der Corona-Pandemie wurden Computer für das Homeschooling aufbereitet und an bedürftige Familien ausgegeben, sodass deren Kinder wieder am Unterricht teilnehmen konnten. Der Verein Internet - Von Senioren für Senioren e.V., der seit 2000 ein Internetcafé im Caritas Seniorenzentrum St. Thekla betreibt, um Ältere an die Nutzung von Computer und Internet heranzuführen, bietet einen täglichen „Virtuellen Stammtisch“ an, um sich auszutauschen, in Kontakt zu bleiben, technische Fragen zu stellen oder an verschiedenen Vorträgen teilzunehmen. Der Verein Aktive Hilfe e.V., der das Ziel verfolgt, unbürokratische Notfallhilfe zu leisten, führte seine Arbeit unter Beachtung von Hygienevorschriften fort, um Risikogruppen zu schützen. So wurden beispielsweise Hausordnungen, Kleinreparaturen und Botengänge für Senioren oder Menschen mit Behinderung weiterhin getätigt. Die Kongregati-

on der Schwestern des Erlösers, die täglich 80-100 Bedürftige mit warmen Speisen versorgt, erarbeitete gemeinsam mit der Gemeinschaft Sant'Egidio ein Hygienekonzept, das es erlaubte, die Mittagsspeisen weiterhin ausgeben zu können. Das Pfarramt St. Johannes setzte mit der „Aktion Briefe für Senioren“ das Zeichen, dass Bewohner*innen aus Seniorenheimen nicht vergessen sind. Bürger*innen der Stadt Würzburg konnten Briefe an diese schreiben und beim Pfarramt abgeben, welche anschließend an die Heime weitergeleitet wurden. So sind jede Menge Brieffreundschaften entstanden, um in Kontakt zu bleiben. Die Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“ Heidingsfeld verteilte Lebensmittel, Medikamente und sonntägliche Mittagsmahlzeiten an bedürftige Bürgerinnen und Bürger und richtete einen telefonischen Kontaktendienst für Senioren ein. Die „Mobile Tafel“ der AWO AnsprechBar bildete einen neuen Kreis an Freiwilligen und baute einen Einkaufsdienst in Verbindung mit einer mobilen Tafel auf. Dadurch konnte die Lebensmittelversorgung von bedürftigen Menschen in der Stadt sichergestellt werden. Die Ehrenamtlichen der TierTafel Würzburg e.V. unterstützten Tierbesitzer*innen, die in eine Notlage geraten sind, indem sie sie mit kostenlosem Tierfutter und Zuschüssen zu Tierarztrechnungen versorgen. Während des Lock-Downs lieferten die Ehrenamtlichen insgesamt 2 Tonnen Futter kostenfrei an über 70 Haushalte aus.

Ehrenamtliches Engagement

Darüber hinaus wurden drei Einzelpersonen nominiert. Christiana Vormwald, die maßgeblich zur Entstehung und Entwicklung des „Familientreffpunkts Sanderau“ beitrug und dort Kinder aus Migrantenfamilien im Rahmen eines Lerntreffs ehrenamtlich unterstützt, hielt während des Lockdowns engen Kontakt zu ihren Schülern*innen. Hildegard Schmidt engagiert sich schon seit vielen Jahren für ihre pflegebedürftige Nachbarinnen und Nachbarn. Nominiert wurde zudem Manfred Hartmann. Er ist bereits seit 1977 für die Belange von Hörgeschädigten aktiv und Gründer des ersten Schwerhörigenvereins in Unterfranken sowie Vorsitzender des „Landesverbandes Bayern der Schwerhörigen und Ertaubten e.V.“. <<



Sedus se:lab
 Lösungen für agiles Arbeiten
 Für produktive und kreative Arbeit in agilen Teams unterstützt **se:lab** neue Strukturen, andere Bedürfnisse und neue Arbeitskonzepte optimal.

sedus

Beratung + Bestellung
 0931 - 3040830


 Jetzt online kaufen.

 **STEINMETZ**
 DIE OBJEKTEINRICHTER

www.Steinmetz-Einrichtungen.de/sedus-shop

 QUALITY OFFICE
 certified

Schweinfurter Str. 9 · 97080 Würzburg · Tel.: 0931 - 30 40 83-0

Amsterdamstr. 8 · 97424 Schweinfurt · Tel.: 09721 - 7441-0

Telekom-Gebäude in Bad Kissingen wird generalsaniert

Platz für Führerschein- und Zulassungsstelle sowie fürs Zentrum für Telemedizin: Der Landkreis wird die Immobilie aus dem Jahr 1967 generalsanieren. Dabei ändert sich nicht nur im Inneren des Hauses etwas – es bekommt auch ein neues Gesicht.

Das Telekom-Gebäude an der Münchner Straße gehört zu den prägendsten Bauten in der Bad Kissinger Innenstadt. „Wir bauen das Gebäude komplett zurück, es wird sozusagen nur noch das Skelett übrig bleiben“, erläutert Projektleiter Alexander Fadeev. Die Arbeiten haben am 10. November begonnen. Ende des Monats wird der Verbindungsbau zum Postgebäude hin abgerissen. „Der Abbruch muss gut koordiniert werden, weil der Durchgangsverkehr weiterhin fließen wird – und da steht natürlich die Sicherheit an erster Stelle.“ Neben dem Verbindungsbau werden im Zuge der Generalsanierung auch die öffentlichen Toiletten verschwinden. Sie sollen durch eine Grünfläche mit Bäumen ersetzt werden.

PV-Anlage versorgt Parkplatz für E-Autos

Anschließend wird das Haus – insgesamt sechs Geschosse inklusive Keller – sukzessive wieder aufgebaut. „Dabei integrieren wir die Arkaden mit in das Gebäude“, sagt Landrat Thomas Bold. „An dieser Seite hin zur Münchner Straße wird die Fassade damit nach vorn gerückt, es entsteht eine Front mit viel Glas.“ Die eingesetzten Kastenfenster mit Schallschutz halten die Wärme aus dem Gebäude, gleichzeitig kann durch die in die Fassade integrierten Lüftungsschlitze

frische Luft einströmen. Auch erneuerbare Energien halten Einzug: Auf dem Dach entsteht eine Photovoltaik-Anlage, auf dem Parkplatz können E-Autos an einer Lade-Station „getankt“ werden.

„Glücksgriff“ für den Landkreis

Der Landkreis hat das Gebäude 2017 gekauft. „Damit haben wir in doppelter Hinsicht einen Glücksgriff gemacht“, so Bold. „Erstens konnten wir die Räume nutzen, als unser Haupthaus ab Januar 2018 saniert wurde. Zweitens liegt das Gebäude sehr zentral und bietet mit rund 4.310 Quadratmetern Nutzfläche viel Raum.“

Fertigstellung bis Ende 2022

Die Kosten für die Generalsanierung wurden auf etwa 11,5 Millionen Euro kalkuliert. Im Dezember 2022 soll das Projekt abgeschlossen sein. Dann werden unter anderem die Zulassungs- und die Führerscheinstelle Hausen in die untersten drei Stockwerke einziehen – insgesamt 77 MitarbeiterInnen. In das dritte und vierte Obergeschoss kommt das Zentrum für Telemedizin. Und im Penthouse wird eine Musterwohnung für betreutes Wohnen entstehen, die mit allen technischen Raffinessen ausgestattet ist. <<

Kooperation mit US-amerikanischer Großkanzlei

Das Kartellrecht ist nicht nur bedeutsam für Amazon, Facebook und ähnliche internationale Schwergewichte, deren Marktmacht durch das Kartellrecht Schranken gesetzt werden sollen. Die kartellrechtlichen Bestimmungen treffen abseits solcher medienwirksamen Großverfahren häufig auch gerade mittelständische Unternehmen.

Das Kartellrecht untersagt unter anderem wettbewerbsbeeinträchtigende Vereinbarungen zwischen Wettbewerbern. Hierzu gehören z.B. Absprachen über Preise, Preisänderungen oder Gebietsaufteilungen. Das Kartellrecht spielt aber nicht nur in einem solchen horizontalen Verhältnis zwischen Wettbewerbern eine Rolle, sondern auch im sogenannten vertikalen Verhältnis zwischen Unternehmen, die zueinander in einer Nachfrager-Anbieter-Beziehung stehen und folglich auf unterschiedlichen Marktstufen tätig sind, z.B. also in Vertriebs- und Handelsvertreterverträgen.

Häufig ist den Parteien in der Praxis dabei gar nicht bewusst, mit einer Vereinbarung einen Kartellverstoß zu begründen. Das Kartellrecht bietet einen breiten Anwendungsbereich, von dem nicht sämtliche Problemstellungen weitläufig bekannt sind. Angesichts des Umstandes, dass Kartellverstöße mit einem Bußgeld bis zu einer Höhe von 10% des Jahresgesamtumsatzes eines Unternehmens sanktioniert werden können, ein Nichtigkeitseinwand gegen getroffene Vereinbarungen durch den Vertragspartner erhoben werden kann oder betroffene Dritte über Schadensersatzansprüche verfügen, ist die Beachtung kartellrechtlicher Anforderungen insbesondere bei der Gestaltung von Kooperationen oder Vertragsverhältnissen nicht zu vernachlässigen.

Zusammenarbeit mit führender US-amerikanischer Großkanzlei

Bendel & Partner Rechtsanwälte mbB ist besonders stolz darauf, mit Wirkung ab dem 01.01.2021 eine Kooperation mit einer US-amerikanischen Großkanzlei zu beginnen und künftig bei kartellrechtlichen Angelegenheiten mit Bezug zum deutschen Recht unterstützend tätig zu werden, insbesondere im Rahmen von Fusionskontrollen internationaler Großunternehmen. Unser Kooperationspartner ist eine globale Anwaltskanzlei mit 11 Büros in den USA, Asien und Europa. Die Kanzlei beschäftigt weltweit mehr als 1.400 Anwälte und Fachleute. Zu ihren Kunden zählen Unternehmen und Finanzinstitute, Regierungsbehörden, Universitäten und Gesundheitsorganisationen. Insbesondere stellt unser Kooperationspartner eine der weltweit renommiertesten Praxisgruppen für kartellrechtliche Verfahren. Bendel & Partner Rechtsanwälte mbB freut sich daher sehr darauf, seine eigene kartellrechtliche Expertise in diesem Zusammenhang noch weiter auszubauen.

Gerne stehen wir auch Ihnen für die Vereinbarung eines persönlichen Besprechungstermins zur Verfügung, sollten Sie Rückfragen oder Beratungsbedarf in kartellrechtlichen Fragestellungen haben. <<



Bendel & Partner Rechtsanwälte mbB

Christian Hettinger
Fachanwalt für Vergaberecht

Bendel & Partner
Rechtsanwälte mbB
Hofstraße 3
97070 Würzburg

0931 / 45 20 29 - 48
hettinger@bendel-partner.de
www.bendel-partner.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Themenspecial in der Februar-Ausgabe:

FINANZEN

Anzeigenschluss: 25.01.2021
Erscheinungstermin: 05.02.2021

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



Erfolgreiches Jahr für Finanzdienstleister

SCHWEINFURT. Obwohl sich die Konjunkturlage in Deutschland weiter abgekühlt hat, expandiert die Leasingbranche dynamisch. Davon profitierte der Schweinfurter Finanzdienstleister, die MLF Mercator-Leasing GmbH & Co Finanz-KG, im letzten Geschäftsjahr.

Mit einer Bilanzsumme im Wert von über einer Milliarde Euro erzielten die Schweinfurter die erfolgreichste Geschäftsbilanz seit der Firmengründung 1991. Haupt-Geschäftsfeld von Mercator-Leasing ist das Mobilien-Leasing – das Leasing von Ausrüstungsgütern. Die Steigerung des Neugeschäftsvolumens im Geschäftsjahr 2019/2020 stieg um mehr als 40 Prozent auf über 575 Millionen Euro. Das Ergebnis liege damit deutlich über dem Zuwachs des Gesamtmarktes, der im vergleichbaren Zeitraum um neun Prozent auf 63,8 Milliarden Euro gewachsen ist, so Matthias Schneider, Geschäftsführer bei Mercator-Leasing. Das Ergebnis resultiere insbesondere aus der Zusammenarbeit mit den Vendoren-Partnern.

„Um unsere rund 700 Partner bestmöglich zu unterstützen, bauen wir unser Leistungsangebot kontinuierlich aus und setzen mehr und mehr auf automatisierte Prozesse im Rahmen der Digitalisierung. So sind wir in der Lage, innovative und kundenspezifische Finanzierungslösungen professionell anbieten zu können, was sich in unserer bemerkenswerten Geschäftsentwicklung ausdrückt“, betont Matthias Schneider. Zur positiven Geschäftsentwicklung trugen die Geschäftsfelder Office und IT, Maschinen, Fahrzeuge und Transportanlagen sowie der Bereich Medizin- und Labortechnik bei. Insbesondere sei der Trend- und Wachstumsbereich Dienstrad-Leasing erneut gewachsen.

Mittlerweile betreuen bei Mercator-Leasing über 120 Mitarbeiter deutschlandweit rund 57.000 gewerbliche und öffentlich-rechtliche Kunden und verwalten dabei rund 337.000 Verträge. Finanzierungslösungen wie Leasing, Miete oder Mietkauf für den Mittelstand bilden das Kerngeschäft des Schweinfurter Unternehmens mit seinem Firmensitz im Gewerbepark Maintal.

Mercator-Leasing ist ein Tochterunternehmen der Privatbanken Fürstlich Castell'sche Bank, Credit Casse AG, Würzburg, und dem Bankhaus Max Flessa KG, Schweinfurt. Beständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Vertrauen sind tragende Säulen dieser Unternehmenskonstellation.



Zentrale der MLF Mercator-Leasing GmbH & Co Finanz-KG im Schweinfurter Gewerbepark Maintal.



Preh Group gewinnt Industry Award

BAD NEUSTADT. Die Preh Group wurde im Rahmen des 2020 China Automotive Supply Chain Summits ausgezeichnet.

Die Preh Group wurde als „SOP Excellence Supplier“ ausgezeichnet. Maßgeblich für die Ehrung war der 800-Volt-Multiwandler der Preh-E-Mobility-Sparte.

Der Serieneinsatz dieses Gleichspannungswandlers begann 2019 in einem rein elektrischen 800-Volt-Sportwagen. Als Multiwandler vereint das Gerät gleich drei Wandler in einem: Die erste Komponente transformiert Strom von 800 Volt in 400 Volt für die Versorgung des Klimakompressors. Mittels Transformation auf zwölf Volt werden zudem die übrigen „Verbraucher“ im Fahrzeug versorgt.

Dr. Joachim Wagner, Leiter der Abteilung Vorentwicklung E-Mobility bei Preh, erläutert: „Der Erfolg dieses Produkts beruht auch auf der engen Zusammenarbeit zwischen unserem Entwicklungsteam und unseren Ingenieuren. Diese haben nicht nur bei der Entwick-

lung des Multiwandlers sehr erfolgreich zusammengearbeitet, sondern zudem einen Hochvolt-Booster entwickelt.“ Die First-to-Market-Lösung ermögliche die „Betankung“ von Fahrzeugen mit 800-Volt-Batterien an jeder 400-Volt-Schnelladesäule. Dazu werde Strom von 400 auf 800 Volt mit einer Leistung von bis zu 150 Kilowatt „geboostet“.



Ningbo Preh Joyson Automotive Electronics ist eines von gleich drei Unternehmen der Joyson-Gruppe, die im November 2020 den chinesischen Automotive Parts Industry Award gewonnen haben.

eoSearch-Summit goes digital

Würzburg. Am 4. Februar 2021 findet zum zweiten Mal der eoSearchSummit statt, eine Konferenz speziell zum Thema Suchmaschinenmarketing, in diesem Jahr rein virtuell. Die Referenten vermitteln ihr aktuelles Wissen in Vorträgen zu den Bereichen SEO, SEA, Online-Marketing und E-Commerce. Dabei steht die direkte Umsetzbarkeit klar im Fokus. Gastgeber ist die auf Search-Marketing spezialisierte Online-Marketing-Agentur eology GmbH aus Volkach.

FIS-SAP-Labor an der FHWS

Schweinfurt. IT-gestützte Planung in der Industrie schon während des Studiums trainieren: Christian Lang, Mitglied der Geschäftsleitung der FIS Informationssysteme und Consulting GmbH (FIS/Grafenrheinfeld), hat zusammen mit Laborleiter Prof. Dr. Alexander Dobhan das neue FIS-SAP-Labor offiziell eröffnet. Das SAP-Labor der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen ist Teil des ERP-Labors (Enterprise-Resource-Planning).



Christian Lang (links), Mitglied der Geschäftsleitung von FIS, und Laborleiter Prof. Dr. Alexander Dobhan.

Irishes Start-up eröffnet Innovationshub

WÜRZBURG. Das Start-up Zeus Scooters ist im Herbst 2020 mit seinem Elektroroller-Verleih in Würzburg gestartet. Jetzt eröffnet der E-Scooter-Verleiher ein Geschäfts- und Innovationshub im digitalen Gründerzentrum. Dort forscht und entwickelt Zeus an der Zukunft der Mikromobilität.

Das Land Bayern und die Stadt Würzburg haben unser irisches Start-up sehr herzlich empfangen und der Verleih unserer E-Scooter hat vielversprechend begonnen. Wir freuen uns, dass wir nun unser Engagement in Würzburg weiter ausbauen“, so Damian Young, Gründer und Geschäftsführer von Zeus Scooters. Dazu hat das Unternehmen kürzlich ein Business- und Innovationshub gegründet. Beim Standort fiel die Wahl auf das digitale

Gründerzentrum in Würzburg. Im Zentrum für Digitale Innovationen (ZDI) Mainfranken forscht und entwickelt Zeus Scooters ab sofort und baut zudem den Kundenservice für Deutschland auf.

Ziel von Zeus Scooters ist es, die Innovationskapazität für die Mikromobilität der Zukunft zu erhöhen. Denn E-Scooter sind ein neues Fortbewegungsmittel in der Mobilitätslandschaft und ergänzen das Angebot zu Fuß, per Rad oder ÖPNV auf kurzen Strecken bis zu fünf Kilometer.

Zeus Scooters eröffnet sein erstes Business- und Innovationshub in Würzburg.

Für die Forschung und Entwicklung sucht das Start-up nicht nur die Zusammenarbeit mit anderen Mobilitätsunternehmen, sondern auch mit den Universitäten und Hochschulen in Mainfranken.

„Wir freuen uns sehr, dass Zeus seine deutsche Niederlassung in Bayern eröffnet und dafür das ZDI Mainfranken in Würzburg gewählt hat. Wir werden unser Bestes tun, um mit unserem Netzwerk in die Wissenschaft und Wirtschaft sowie dem Talentpool hier am Ort dem jungen irischen Start-up bei der Weiterentwicklung ihres Produkts und beim Wachstum zu helfen“, so Dr. Christian Andersen, Netzwerkmanager vom ZDI Mainfranken. „Wir haben uns für ein Investment in Deutschland entschieden, weil es hier seit Juni 2019 ein verbindliches Gesetz für die Nutzung von Elektrokleinstfahrzeugen gibt. Natürlich ist der deutsche Markt auch dank der vielen mittelgroßen Städte sehr attraktiv. Und das ‚Ois Easy‘-Paket ermöglichte uns einen schnellen und leichten Markteintritt“, erläutert Damian Young. „Jetzt arbeiten wir hart daran, unsere dreirädrigen E-Scooter in immer mehr mittelgroßen Städten zu verleihen.“

Zeus Scooters betreibt sein Geschäft aktuell in den Städten Heidelberg, Ulm/Neu-Ulm, Regensburg, Würzburg, Schweinfurt und Heilbronn. Das Start-up beschäftigt aktuell bereits zehn Mitarbeiter in Deutschland und wird noch weiter wachsen.





Neue Eventagentur bündelt Kompetenzen

WÜRZBURG. Die Vogel Communications Group (VCG) ist überzeugt von der Wirkung von Live-Kommunikation.

Zum Jahresbeginn startete die VCG die Eventagentur „Vogel Event Solutions GmbH“. Laut Mitteilung bündelt die neue Einheit mehrere, zum Teil seit Jahren bestehende Veranstaltungskompetenzen in der Mediengruppe. In der Agentur arbeiten Teams aus der Event-Konzeption und -Umsetzung, aus der Videotechnik, aus dem hauseigenen Vogel Convention Center (VCC) sowie Messe- und Ausstellungsexperten zusammen. „Wir wollen Kunden alle Möglichkeiten bieten, Live-Kommunikation als wichtigen Teil ihrer Unternehmenskommunikation zu verwirklichen. Unsere neu geschaffene Eventagentur versammelt alle Kompetenzen, die man für innovative Live-Kommunikation benötigt“, erklärt VCG-Geschäftsführer Matthias Bauer. Die neu aufgestellte Agentur hat ihren Sitz in Würzburg.

Erfolgreiche Ausgründung

Würzburg. Die bayerische CatalYm GmbH (Planegg) ist ein Beispiel dafür, wie eine Forschungsidee in eine Unternehmensgründung münden kann. Das 2016 als Spin-off aus der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) heraus gegründete Unternehmen entwickelt eine neuartige Krebstherapie. Sie ist bereits in der ersten Phase der klinischen Erprobung. Dafür erhielt das Unternehmen jetzt eine 50-Millionen-Euro-Finanzspritze von einer Investorengruppe. Ihren Ursprung hat die JMU-Ausgründung in der Arbeitsgruppe von Prof. Jörg Wischhusen an der Frauenklinik des Würzburger Universitätsklinikums.

s.Oliver verbucht solides Ergebnis

ROTTENDORF. Die s.Oliver Group blickt für das Geschäftsjahr 2019 erneut auf eine solide Entwicklung.

Auch 2019 habe „der deutsche stationäre Modehandel nicht von der guten Wirtschaftslage und der positiven Konsumstimmung profitieren“ können, teilt die s. Oliver Group mit.

Während der Umsatz im Großhandelsgeschäft um 25,8 Prozent auf 499,2 Millionen Euro sank, legte er im eigenen Einzelhandel um 17,5 Prozent auf 708,5 Millionen Euro zu. Das Betriebsergebnis der s.Oliver Group übertraf das des Vorjahres mit 51,6 Millionen Euro um 12,1 Prozent.

Volker Christ, Chief Financial Officer der s.Oliver Group: „Die solide Finanzlage des Jahres 2019 hat zunächst einen guten Start in das Jahr 2020 zugelassen. Dennoch ist dieses Jahr bisher sehr herausfordernd gewesen. Im Angesicht der Corona-Pandemie liegt der Fokus auf der Gesundheit unserer Mitarbeiter, der Sicherung unserer Liquidität und auf der Stabilisierung unseres Geschäftes.“ Das sei durch eine proaktive und deutliche Anpassung der Kostenstruktur gelungen.

Das mainfränkische Modeunternehmen im Landkreis Würzburg feierte 2019 sein 50-jähriges Bestehen. Der Konzern beschäftigt international rund 5.100 Mitarbeiter. Neben den Marken s.Oliver und Q/S designed by gehören auch die Marken comma und Liebeskind Berlin zum Portfolio des Unternehmens.

Insbesondere die Lock-downs und die damit verbundenen Geschäftsschließungen hätten sich massiv auf die Geschäftsentwicklung im Jahr 2020 ausgewirkt. Die s.Oliver Group rechnet für das vergangene Jahr mit etwa 20 Prozent weniger Umsatz.



Volker Christ, CFO der s.Oliver Group, kann sich über ein erfolgreiches 2019 freuen. 2020 rechnet er allerdings mit einem Umsatzminus von 20 Prozent.



IT-Spezialist setzt auf Kundennähe

Sennfeld. Die Vintin-Gruppe, ein 1990 gegründetes IT-Haus mit Sitz in Sennfeld im Landkreis Schweinfurt, eröffnet im April dieses Jahres einen neuen Standort in der fränkischen Metropole Nürnberg.

Das Unternehmen setzt am neuen Standort auf flexible Arbeitsplätze und einen individuellen Mix aus Homeoffice und Bürozeiten. Feste Arbeitsplätze soll es für die Mitarbeiter nicht geben. Das Unternehmen Vintin ist selbst Spezialist für digitale Arbeitsplätze und bietet einen „Full-Managed Digital Workplace“ auf Basis von Microsoft 365. Das System ebnete bereits vielen mittelständischen Unternehmen und Organisationen den Weg in die digitale Arbeitswelt. Christian Krug, Geschäftsführer bei Vintin: „Mit dem Standort in Nürnberg unterstreichen wir unseren Kurs der regionalen Nähe zu unseren Kunden.“ Das Unternehmen beschäftigt mittlerweile 180 Mitarbeiter.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!



FIS-Geschäftsführer Ralf Bernhardt (rechts im Bild) und Personalmarketingreferentin Jessica Obert (links) überreichen den Spendenscheck in Höhe von 15.000 Euro an Caroline Steimle von UNICEF (Mitte). Bild: FIS

Spenden statt Schenken

FÜR DEN GUTEN ZWECK. Scheck über 15.000 Euro für UNICEF.

Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH (FIS) in Grafenrheinfeld im Landkreis Schweinfurt verzichtete im letzten Jahr auf Weihnachtsgeschenke für Kunden und Partner und spendete stattdessen 15.000 Euro an die Hilfsorganisation UNICEF.

Wie auch in den vergangenen Jahren hielt das Unternehmen FIS an der Philosophie „Spenden statt Schenken“ zur Weihnachtszeit fest, um sich für das Wohl von benachteiligten und hilfsbedürftigen Kindern einzusetzen. Diesmal entschied man sich, die Hilfsorganisation UNICEF zu unterstützen. Caroline Steimle, Head of Department Corporate Partnerships von UNICEF Deutschland, nahm den Spendenscheck von der FIS-Geschäftsleitung im Rahmen einer Feierstunde entgegen.

UNICEF ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen und setzt sich in rund 190 Ländern für Kinder ein. In diesem Jahr haben sich mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie für viele Kinder, insbesonde-

re in Entwicklungsländern und Flüchtlingslagern, die Lebensbedingungen stark verschlechtert. Beispielsweise konnten zwischenzeitlich bis zu 1,6 Milliarden Mädchen und Jungen wegen Ausgangsbeschränkungen oder einer Ausgangssperre nicht zur Schule gehen und laufen Gefahr, den Anschluss an Bildung zu verpassen. Außerdem fehlen wegen der Bekämpfung des Coronavirus Kapazitäten im Kampf gegen andere Krankheiten.

Mit der Spende kann UNICEF für diese Kinder unter anderem Hygienesets – bestehend aus Handseife, Einmalhandschuhen und Wassereimern – bereitstellen, die einen wichtigen Grundstein für eine grundlegende Hygieneausstattung bilden. „Die Unterstützung von hilfsbedürftigen Kindern ist für uns seit jeher eine Herzensangelegenheit. Insbesondere in diesem herausfordernden Jahr möchten wir mit unserer Spende an UNICEF einen kleinen Beitrag für die Zukunft dieser Kinder leisten“, erklärt Christian Lang, Mitglied der FIS-Geschäftsleitung.

0 Problem bei der Fachkräftesuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

25 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Stress MESSBAR managen

post@daeneke.info



Mentor für persönliche Entfaltung
Jürgen Daeneke
Kirchenstraße 6a
97234 Reichenberg-Albertshausen
Tel. 0171/4754698

Thermo-Etiketten Made in Germany

www.labelident.com



Labelident GmbH
Etiketten und Drucker für Logistik,
Handwerk und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Weiterbildung und AdA-Ausbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Werbeartikel made in Germany

www.werbeartikel-mainfranken.de



PEACHPRODUCTION
Thomas Görgens
Grundweg 21
97297 Waldbüttelbrunn
Tel. 0931/47089922

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2



MAX' KOLUMNE

Max Wojtynia ist Unternehmensberater und überzeugter Elektromobilist. Sein Herz gehört dem Tesla Model 3. In dieser Kolumne gibt er Unternehmen Tipps in Sachen Elektromobilität.



Die Wahrheit über Reichweite, Infrastruktur und Preis

E-MOBILITÄT. Um an der Alltags- und Massenmarkttauglichkeit der Elektromobilität zu zweifeln, haben sich unter Kritikern drei zentrale Aspekte etabliert: die (angeblich fehlende) Reichweite der E-Fahrzeuge („R“), die (angeblich schlechte) Infrastruktur bei Ladestationen („I“) und der (angeblich hohe) Preis nach Katalog („P“).

Zyniker erfreuen sich freilich an der Doppeldeutigkeit der Abkürzung „R.I.P.“ (englisch: „Rest in Peace“). Tatsächlich sind diese Argumente mehr als überholt, denn sie ignorieren die rasante und positive Entwicklung der letzten Jahre.

Doch: Welche Entwicklungen sind das konkret?

Ein typischer Autofahrer hierzulande legt pro Tag durchschnittlich nur rund 35 Kilometer mit dem Pkw zurück. Dennoch fordern Kritiker immer wieder Reichweiten von mehr als 500 Kilometern – auch wenn sie diese dann nur selten voll in Anspruch nehmen. Dabei gilt: Man muss dieser Tage keinen Tesla fahren, um 500 Kilometer rein elektrisch zurücklegen zu können, ohne dabei an die Ladesäule zu müssen. Auch Kompakt- oder Mittelklasse-Modelle wie der

Hyundai Kona Elektro oder der neue Volkswagen ID.3 ermöglichen Reichweiten in dieser Dimension. Im Jahr 2021 nimmt die Vielfalt außerdem enorm zu, denn fast jeder Hersteller bietet (voll-)elektrische Alternativen in seinem Auto-Angebot. Außerdem: Von Mainfranken aus gesehen sind typische Elektro-Dienstfahrten (etwa nach Frankfurt, Nürnberg oder München) mittlerweile ohne Probleme möglich. Für die Langstrecke konzipierte E-Autos laden an einer Schnellladesäule innerhalb von 10 Minuten mindestens 150 Kilometer Reichweite auf. Es existieren bereits Hunderte dieser Schnelllade-Standorte und der Aufbau weiterer beschleunigt sich immer mehr. Und sind wir mal ehrlich: Sofern möglich, nutzen die meisten Elektromobilisten ohnehin die firmeneigene Lademöglichkeit.

Zudem gilt mittlerweile für alle Pkw-Fahrzeuge Segmente, dass batterieelektrische Autos nicht mehr teurer sind als die traditionell betriebenen. Wichtig ist allerdings ein fairer Vergleich, bei dem auch die technischen Daten und Ausstattungsmerkmale ähnlich sein müssen. Dabei fällt auf: Die Serienausstattung bei Elektrofahrzeugen in Bezug auf Komfort und Sicherheit ist hoch. Dafür muss man beim Verbrenner oft tief in die Tasche greifen. Außerdem kommt der Fahrspaß beim elektrischen Antrieb nie zu kurz, denn selbst Kleinwagen begeistern mit kräftigem Schub und gleichzeitig lautlosem Gleiten. Wer in den kommenden Monaten den Kauf eines neuen (Dienst-)Wagens erwägt, sollte elektrische Alternativen unbedingt selbst Probe fahren und vergleichen – das Ergebnis wird sicher eine positive Überraschung.

Wissenstransfer zwischen Hochschule und Industrie

SCHWEINFURT. Mit der digitalen Forschungs- und Lernfabrik, der digitalen i-Factory am Hochschulstandort in Schweinfurt, bietet die FHWS regionalen klein- und mittelständischen Unternehmen den Zugang ins digitale Zeitalter.

Auf Basis eines interdisziplinären Austausch- und Produktionsnetzwerkes können Firmen ihre Informations- und Datenverarbeitungsprozesse auf neue Weise mit physischen Abläufen ihrer Geschäftstätigkeit verknüpfen.

In einem vorgestellten Best-Practice-Beispiel arbeitet das Institut für Medizintechnik Schweinfurt (IMES) im Rahmen des Wissenstransfers seit 14 Jahren mit der jungen Bad Kissinger Medizintechnik-Firma Geratherm Respiratory GmbH zusammen. Zwischenzeitlich entwickelte sich die Firma zu einem weltweit agierenden Hightech-Unternehmen.

„Der Wissenstransfer zwischen dem IMES und dem Hightech-Unternehmen Geratherm

Respiratory ist ein Vorzeigebispiel für einen erfolgreichen Wissenstransfer zwischen Hochschule und Industrie. In gemeinsamen Anstrengungen konnte aus einer medizintechnischen Ein-Mann-Einrichtung ein weltweit agierendes Hightech-Juwel in der Gesundheitsstadt Bad Kissingen entwickelt werden“, so der langjährige Leiter der Studienrichtung Medizintechnik und Leiter des IMES Prof. Dr. Walter Kullmann.

Das Bad Kissinger Unternehmen arbeitet mittlerweile in einem Neubau mit insgesamt 24 Mitarbeitern sowie drei Praktikanten, zwei von ihnen aus dem IMES. Es bietet ein breites Gerätespektrum für die Herz-Kreislauf- und Lungen-Funktionsdiagnostik an.



Stellten Best-Practice-Beispiel für das Konzept der i-factory vor. Im Bild (v. l.): Pascal Pohensky, Geschäftsführer Kunibert Schäfer, Christoph Schrauth, Melanie Beck, André Loesch, Florian Dassel, Prof. Dr. Walter Kullmann (FHWS) und Manuel Heinz.

Remake einer alten Tradition



Ochsenfurt. Das Remake des „Fahrerbiere“ – ein Getränk während der Werkstattreparatur der Kauzen-Laster – soll wiederbelebt werden. Die Aktion geht auf eine Kooperation zurück, die in den 1970er-Jahren zwischen der Ochsenfurter Kauzen-Bräu und der Mercedes-Benz-Vertragswerkstatt Iglhaut entstanden ist. Jacob Pritzl, Juniorchef der Ochsenfurter Brauerei, will die Tradition mit einer Gutscheinkarte für eine Kiste Kauzen-Bier oder ein alkoholfreies Getränk jetzt fortsetzen. In den Genuss des „Fahrerbiere“ kommen Lkw-Fahrer, die ihr Fahrzeug bei der Firma Iglhaut warten oder reparieren lassen, wenn der Gesamtnettowert der Rechnung 500 Euro übersteigt.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

Aus Wiesentheid in die Welt

WIESENTHEID. Mit dem rasant zunehmenden Online-Handel wächst nicht nur der Logistik-Markt, sondern weltweit auch die Bedeutung von Verpackungen. Davon profitiert auch die Göpfert Maschinen GmbH in Wiesentheid. Die inhabergeführte Firma hat sich in 70 Jahren zu einem der weltweit führenden Maschinenbau-Unternehmen für die Wellpappenverarbeitung entwickelt.



IHK-Sprecher Radu Ferendino (rechts) hat der Unternehmerfamilie Göpfert anlässlich des 70-jährigen Firmenjubiläums die Ehrenurkunde der mainfränkischen IHK überreicht.

Ob Cornflakes, Spielekonsole oder Rasenmäher, ob online oder stationär verkauft – eine attraktive Verpackung ist heute fester Marketingbestandteil eines Produkts. Überwiegend braun oder grau war früher, heute gehen bunt bedruckte Kartons über die Ladentheken – häufig bedruckt, geschlitzt, gestanzt und gerillt auf einer Maschine aus Wiesentheid.

Maschinen, die drucken, schlitzen und stanzen

Als Albin Göpfert 1950 sein Maschinenschlosser-Unternehmen in Marktbreit gründete, war Wellpappe überhaupt kein Thema. Der Funke sprang 1952 mit einem Auftrag der Kitzinger REKA Wellpappenwerke für eine Schlitzmaschine über. 1969 stieg sein Sohn Karl Franz Göpfert, der heutige Seniorchef, nach Maschinenschlosser-Lehre und als jun-

ger Maschinenbau-Ingenieur in die Firma ein. Erste Maschinen wurden konstruiert und 1975, zwei Jahre, nachdem der Handwerksbetrieb von Marktbreit nach Wiesentheid umgezogen war, gelang der Durchbruch mit der „Short-Run-Boxmaker“ benannten Maschine, die in Kleinserie Kartons herstellt. „Diese Maschine hat uns den Erfolgspfad geebnet, wir haben sie bis heute weltweit über 500 Mal verkauft“, so Karl Franz Göpfert.

Es folgten viele weitere Neuentwicklungen und Betriebserweiterungen, zuletzt hat die Firma 2016 rund 15 Millionen Euro in neue Montage- und Lagerhallen investiert. Heute fertigt die dritte Familiengeneration mit André Göpfert und seiner Schwester Esther in der Geschäftsführung sowie rund 400 Mitarbeitern Hochleistungsmaschinen für die Wellpappenindustrie, die in fast allen Industrieländern der Welt mit den Schwer-

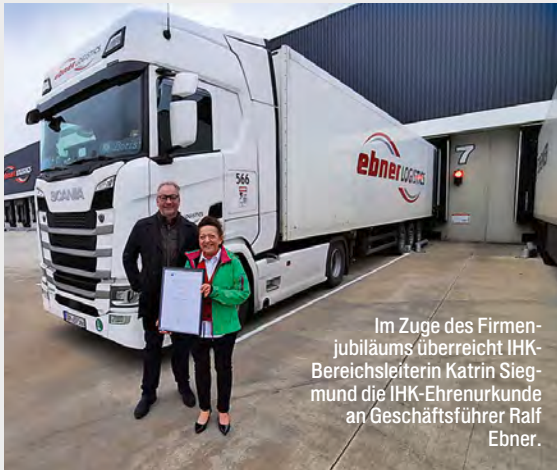
punkten Europa, Nordamerika mit Mexiko sowie Australien und Neuseeland im Einsatz sind.

„Die ganz großen Maschinen können jährlich bis zu 20 Millionen Quadratmeter Wellpappe drucken – das entspricht ungefähr 2.800 Fußballfeldern“, erklärt er. Darüber hinaus können sie stanzen und falten – „und sind mit einem Gewicht von bis zu 200 Tonnen und einer Länge von rund 60 Metern wahre Ungetüme“.

Ein modernes Logistikzentrum mit einem computergestützten Hochregallager ermöglicht es, die Bauteile präzise zu verwalten und schnell bereitzustellen, damit die Montage effektiv funktioniert. „Wir fühlen uns für die Zukunft bestens gerüstet“, zeigt sich Maschinenbau-Ingenieur André Göpfert überzeugt. „Unser Zusammenhalt in der Familie und die feste Verwurzelung in der Region haben stets für Kontinuität gesorgt.“ *dino*

Zeit-
sprünge

85 Jahre Ebner Logistics



Im Zuge des Firmenjubiläums überreicht IHK-Bereichsleiterin Katrin Siegmund die IHK-Ehrenurkunde an Geschäftsführer Ralf Ebner.

Ebern. Ralf Ebner, Eigentümer und Geschäftsführer der Firma Ebner Logistics aus Ebern im Landkreis Haßberge, blickt auf 85 Jahre Unternehmensgeschichte zurück. „Heute sind wir eine Logistikfirma, die ihren Kunden rund um die Uhr höchste Ansprüche bieten will“, erklärt Ebner.

Die Ebner Logistics GmbH ist mit 70 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 13 Millionen Euro in ganz Ost- und Westeuropa für ihre Kunden unterwegs.

Das Unternehmen hat sich dabei auf „High Value“-Transporte für sehr zeitkritische Sendungen spezialisiert. Die Ebner Warehousing GmbH ergänzt als Spezialist für Kontraktlogistik und Cross Docking die Transportaktivitäten. Bei einer Logistikfläche für insgesamt 40.000 Paletten werden täglich bis zu 3.000 Paletten umgeschlagen und rund 90 Lkw-Ladungen auf die Räder gestellt. „Weitere Expansionspläne liegen bereits auf dem Tisch“, so Ebner.

40 Jahre Werksitz GmbH

Zeil am Main. Die Werksitz GmbH im Landkreis Haßberge feierte im letzten Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Gegründet wurde das Unternehmen 1980 von Wolfgang Milewski. Das Unternehmen Werksitz zählt heute weltweit zu den Premiumherstellern von ergonomischen Arbeitsstühlen für Industrie, Handwerk, Labor und Behindertenwerkstätten. In dem 5.500 Quadratmeter großen Produktionswerk in Zeil am Main werden jährlich knapp 30.000 Stühle und rund 15.000 ergonomische Arbeitsplatzmatten für alle Welt produziert. Das im Jahr



Feierten das 40. Firmenjubiläum: Die Inhaberfamilie Stefan, Genoveva und Wolfgang Milewski.

2018 fertiggestellte Verwaltungsgebäude bietet mit rund 900 Quadratmetern genügend Platz für mehrere Tagungsräume und für eine Ausstellung zum Werksverkauf.

HALLEN

INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE

WOLF SYSTEM GMBH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Das Arbeiten im Alter

WÜRZBURG. „Ältere Menschen sind das größte und qualifizierteste Reservoir des Arbeitsmarktes.“ Diese Botschaft richtete der Ökonom und Finanzexperte Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen als Gastredner beim 17. Wirtschaftsforum Mainfranken an alle Arbeitgeber.

Gastgeber waren die Region Mainfranken GmbH und die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw). An der Online-Veranstaltung nahmen 180 Zuschauer sowie Experten aus der regionalen Wirtschaft, Politik, Forschung und Verwaltung teil. Das Thema des Forums lautete „Arbeiten im Alter – Chancen statt Grenzen“. Generell drehte sich alles um die Potenziale und Bedürfnisse älterer Mitarbeitender.

Der Volkswirtschafts- und Finanzexperte Raffelhüschen plädierte für eine Einführung des Lebenserwartungsfaktors im Rentensystem. Raffelhüschen forderte, alles in der Rentenpolitik rückgängig zu machen, was in den vergangenen Jahren falsch gelaufen sei. So müsse als Erstes die abschlagsfreie Rente zurück-

genommen werden. Als zweiter Punkt müsse die Grundrente abgeschafft werden, denn mit ihr würde das Gleichheitsgebot durchbrochen. 2040 werde sich die Anzahl der Rentnerinnen und Rentner verdoppelt haben. Leider gebe es dagegen nicht mehr Beitragszahlende – diese seien schlicht nicht geboren worden.

Wolfgang Fieber, Vorstandsvorsitzender der Bezirksgruppe Unterfranken der vbw, wies auf das große Potenzial von Älteren bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels hin: „Ältere verfügen über einen großen Erfahrungsschatz, der sie für Unternehmen besonders wertvoll macht.“

Während einer Podiumsdiskussion trugen Experten aus verschiedenen Branchen ihre Meinung zum Thema „Arbeit im

Alter“ zusammen. Darunter auch Dr. Georg Hanen, ehemaliger Geschäftsführer der Bosch Management Support GmbH (BMS). Ehemalige Angestellte würden dort befristet für Projekt- und Beratungsaufgaben ins Unternehmen vermittelt. Diese sogenannten Senior-Experten seien ehemalige Fach- und Führungskräfte, die teilweise bis zu 40 Jahre Bosch-Erfahrung mitbrächten. Hoch im Kurs stünden vor allem Spezialisten wie Techniker, Ingenieure, Controller und Logistiker.

Mit welchen Herausforderungen der Staat zu kämpfen hat, berichtete Jürgen Zips, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern. „Wir brauchen Anreize, damit die, die länger arbeiten möchten, auch länger arbeiten können“, sagte Zips.



Podiumsdiskussion (v. l.): Dr. Georg Hanen, ehemaliger Geschäftsführer der Bosch Management Support GmbH, Jürgen Zips, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern, Moderator Ivo Knahn, Prof. Dr. Christian Hendrich, Ärztlicher Direktor des Orthopädischen Krankenhauses Werneck, und Referent Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen.

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 123 mm
Preis: 369,- EUR

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand



www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brünnelein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung



Für eine sichere
Aktenvernichtung
JETZT MIT NEUER ANLAGE

www.wuero.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 30 mm
Preis: 180,- EUR

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?



myRaumklang.de

- Schall-Dämmung
- Verbesserung der Sprachverständlichkeit
- Optimale Akustik
- für Büro, Wohnraum, Gastro + Hotel
- jetzt Gratis-App downloaden!
- Raum analysieren, Tipps sofort erhalten



Für Sie vor Ort bei

Schwarzweiler

Wegerich

VERTRIEBSPARTNER GESUCHT: Tel. 0931-35979930

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Anwaltskanzlei Oliver Wanke	48	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.	OBF	MAINTRAINING	OBF
Bendel Insolvenzverwaltung AG	U4, 53	ROLF POPP PRO Consult GmbH	U2
Commerzbank AG	15	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	65
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	19	SCHOPF Computersysteme	49
Gebr. Markewitsch GmbH	47	Steinmetz Einrichtungen GmbH	52
Germany Trade und Invest		TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
Ges. für Außenwirtschaft	23	Willi Führen Steuerberater	46
Gillig & Keller	65	Wolf System GmbH	63
HaRo Anlagen- & Fördertechnik GmbH	11	Zahnärzte Dres. med. dent. Frank Schütz u.	
IWM Autohaus GmbH	5	Nader Tawassoli	27
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	65		
Labelident GmbH	OBF		
Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF		
Leonhard Weiss GmbH & Co. KG	45		

Bitte beachten Sie den Beihefter des Kunden Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Tapeten - Müller

Ganz neu im Sortiment haben wir die Serien Mallorca und Costa Brava... für alle, die dieses Jahr zuhause bleiben...



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
 wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
 melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Volk,
 patricia.volk@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
 www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
 www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Renate Dempfle

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Peter Schmitt

Cartoon:

Dirk Meissner

Redaktion

Elmar Behringer
 Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535
 e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
 97204 Höchberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich

Heft 01.2021 erscheint am 05.01.2021

Verbreitete Auflage: 12.630 Exemplare

(3. Quartal 2020)

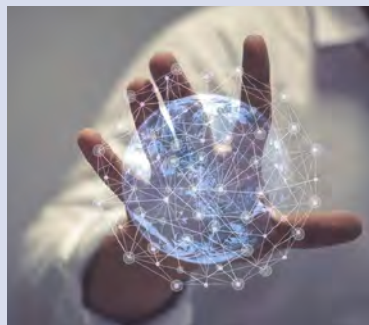
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

TITELTHEMA 02/2021

Innovation

Redaktionsschluss: **08.01.2021**
 Anzeigenschluss: **25.01.2021**
 Druckunterlagenchluss: **27.01.2021**
 Erscheinungstermin: **05.02.2021**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Bad Kissingen & Rhön-Grabfeld

- Abfallentsorgung & Recycling
- Finanzen
- Aus- und Weiterbildung
- Transport, Logistik & Verkehr
- Gütertransport

02



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



„Erfahrung gepaart mit Innovation und modernsten Behandlungsmethoden!“
Dafür stehen wir mit unserem Team von Zahnärzten und qualifizierten Mitarbeitern, die Ihren Beruf lieben und mit größtem Engagement immer für Sie das beste Ergebnis erzielen wollen. Mit **B4BMAINFRANKEN.de** haben wir einen digitalen regionalen Partner an unserer Seite.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Dr. Frank Schütz, Dr. Nader Tawassoli
DIE **ZAHNSPEZIALISTEN** AM DOM



SHUTTLESTUDIO.DE

Sicher durch die Krise

Die aktuelle Krise stellt Unternehmen vor eine harte Bewährungsprobe. Umsatzeinbrüche und Verluste bedrohen große Bereiche der Wirtschaft. Schützen Sie sich mit unserer Hilfe vor den Risiken von Insolvenzen. Wir, die Bendel Insolvenzverwaltung AG, sind seit Jahrzehnten die Spezialisten im Insolvenzrecht. Rufen Sie uns an!

Bendel | Insolvenzverwaltung
Aktiengesellschaft

bendel-insolvenz.de | 0931 / 45 20 29 – 50

Würzburg | Schweinfurt | München | Stuttgart | Augsburg | Aschaffenburg | Saalfeld | Wertheim | Frankfurt | Reichenbach | Bayreuth